Donnerstag, 9. April 1925. | Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. | 64. Jahrgang. Nr. 83.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Złoty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post . . . 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Von der Wirtschaftslage in Polen.

Dieser Tage hat Herr Zdziechowski einen außerordentlich umfangreichen Bericht über die beiden Staatshaushalte der Jahre 1924 und 1925 vor dem Sejm erstattet. Herr Zdziechowski gehört der nationaldemokratischen Rechten an. In seinen vorzüglichen Berichten aber sucht man vergebens nach irgend einem jener parteipolitischen Färbungen, die sonst bei polnischen Politikern unvermeidlich erscheinen. Er schildert die Lage möglichst genau so, wie sie ist, und was ihn außerdem dabei vor allen andern Kennern der Finanz- und Wirtschaftsfragen, deren es nur sehr wenige im Sejm gibt, auszeichnet, das ist die Gewissenhaftigkeit, die beinahe wissenschaftliche Klarheit und Genauigkeit, mit denen er diese Berichte ausstattet, die seit den letzten Jahren zum unentbehrlichen Material aller derer geworden sind, die sich mit der Wirtschaftsgeschichte Polens befassen. Herr Zdziechowski weiß ganz genau, wie sehr die beiden Nachbarländer Polen und Deutschland wirtschaftlich miteinander verknüpft sind. Er sagt selbst, daß im Jahre 1924 die Ausfuhr Polens nach Deutschland **42 Prozent und die Einfuhr aus Deutschland 34 Prozent des gesamten polnischen Aus- und Einfuhrhandels ausmachte.** Er ist also, trotzdem er überzeugter Nationalist ist, Anhänger eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen, und zwar schon deshalb, weil es Polen gelingen muß, eine große Menge seiner oberschlesischen Kohle nach Deutschland zu bringen. Er erklärt wörtlich, daß die Kohleneinfuhr nach Deutschland das wichtigste Problem der polnischen Außenhandelsbilanz sei. Diese Außenhandelsbilanz ist aber in erschreckender Weise negativ geworden.

Im Monat März des vergangenen Jahres hat zum ersten Male die Einfuhr nach Polen die Ausfuhr um zunächst nur 5 Millionen übertroffen. Seitdem verging kein Monat, in dem nicht ein Passivum von anfänglich nur 10, dann 20 und mehr Millionen zu verzeichnen gewesen wäre. Die Ausfuhr im Jahre 1924 betrug 1 263 000, die Einfuhr aber 1 480 000 Millionen. Es ist also ein Überwiegen der Einfuhr um 217 Millionen zu verzeichnen. Ein solches Passivum ist an und für sich schon sehr ungünstig. Nun aber macht Herr Zdziechowski die wahrhaft erschreckende Mitteilung, daß allein im Monat Januar des laufenden Jahres die Handelsbilanz ein Defizit von 65 Millionen aufweise. Setzt sich diese überaus ungünstige Handelsbilanz auch in den nächsten Monaten fort, so könnte dies für die mit so großen Opfern erreichte Sanierung katastrophal werden. Wir wollen sofort einschalten, daß augenblicklich ein Grund zur Panik absolut nicht besteht. Am 20. März waren im Umlauf für 517 Millionen Banknoten und 165 Millionen Kleingeld. Die Deckung durch die Gold- und Devisenbestände der Bank Polski ist zwar in den letzten Monaten von ihrer starren Höhe herabgegangen. Sie beträgt aber immer noch über 55 Prozent, sie ist also eine durchaus gesunde. Wenn aber die Einfuhr weiterhin in gleicher Weise die Ausfuhr überwiegt, so ist das Abfließen von Devisen aus Polen nach dem Ausland, um die gekauften Artikel zu bezahlen, ohne daß durch den Verkauf eine entsprechende Anzahl von Devisen wieder in das Land gebracht wird, unvermeidlich. Es müssen dann die Devisenbestände der Bank Polski notleiden. Das würde eine Schwächung der Deckung der im Umlauf befindlichen Noten bedeuten, und somit eine Gefährdung des Złoty.

Herr Zdziechowski teilt mit, daß allerdings im Januar die Verhältnisse besonders ungünstig lagen. Aus Anlaß der Mißernte wurden nicht weniger als 1900 Waggons amerikanisches Mehl eingeführt (im Januar 1924 nur 26 Waggons), ferner 38 Waggons Aepfel, 113 Waggons Zwetschen, 19 Waggons Fischkonserven usw. Alle diese Artikel kosteten zusammen 10 Millionen. Es verbleibt also noch ein Defizit von 55 Millionen, das ebenfalls schon erschreckend ist. Nun dürfen wir zweierlei nicht vergessen. Erstens, daß Herr Grabski die Mehleinfuhr zum großen Teile deshalb vornahm, um dem Mehlpreiswucher im Inland entgegenzutreten. Es lag also ein sehr dringlicher wirtschaftlich-sozialer Grund für diese Einfuhr vor. Dann aber hat sich im Januar der französisch-polnische Handelsvertrag noch nicht ausgewirkt. Er verpflichtet Polen (wie das Abkommen mit Italien ja auch den Anlaß zu der unerwünschten Orangeneinfuhr gibt) dazu, eine ganze Menge von Luxusartikeln, wie Weine, Seide, Parfümerien usw. zu billigen Zollsätzen in das Land zu lassen. Auch diese Verpflichtungen werden sich noch in der Handelsbilanz sehr unangenehm zeigen. Was aber zunächst für den polnischen Verbraucher am peinlichsten ist, das kann in einem einzigen Satze zusammengefaßt werden: Der Ministerpräsident und Finanzminister Grabski ist gezwungen, anläßlich der passiven Handelsbilanz, die mit so großer Energie begonnenen Bemühungen zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers aufzugeben.

Der Anfang wurde damit gemacht, daß das wirtschaftliche Regierungskomitee die Zollerleichterungen für Schuhe, Wäsche, billige Anzüge und ähnliche für den dringendsten Bedarf dienende Artikel aufhebt. Nehmen wir Schuhe. Die Arbeitslöhne sind entweder dieselben oder nicht viel höher als im Ausland. Trotzdem werden im Detailhandel derart hohe Preise verlangt, daß sogar aus Amerika hereingebrachte Schuhwaren mit den einheimischen bequem konkurrieren konnten. Trotzdem haben die Schuhhändler die Preise des einheimischen Fabrikates hartnäckig hochgehalten. Ja, sie haben es immer wieder versucht, eine Hinaufsetzung der Preise durchzusetzen. Nun haben sie den Kampf gewonnen, und sie können nun den Preis für Schuhe beliebig in die Höhe schrauben. Gerade diese Erleichterungen für die nötigsten Bedarfsartikel wurden beschlossen, um der allgemeinen Not zu steuern, und um dem Finanzminister die Erhebung von Steuern zu erleichtern. Von dem Eingang der Steuern hängt es ab, ob das Gleichgewicht des Budgets gefunden werden kann oder nicht. Auch Herr Zdziechowski steht der Möglichkeit, daß die 300 Millionen Vermögensabgabe, die im laufenden Jahre eingezogen werden sollen, auch wirklich einlaufen, skeptisch gegenüber. Wir unsererseits erstrecken diese Zweifel auch auf die Einkommensteuer, und diese Zweifel werden noch stärker, wenn wir befürchten müssen, daß die Teuerung wiederum anwächst. Es sind dann auch wieder Lohnbewegungen der Arbeiter unausbleiblich, was die Herstellung von allen Artikeln im Inland verteuert und sie also auch weiter konkurrenzunfähig mit dem Ausland macht. Die Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland ist aber die Grundbedingung für die Hebung der Ausfuhr, die das einzige Mittel ist, um das Passivum der Handelsbilanz zu beheben. In das Kapitel der Abschnürung vom Ausland gehört auch die überraschend gekommene Erhöhung der Kosten für die Auslandsvisen von 100 auf 250 Złoty. Sie macht es den meisten Polen unmöglich, eine Sommerfrische in dem bei weitem billigeren Ausland aufzusuchen und ermöglicht den polnischen Kurorten den unverschämtesten Wucher. Und außer dieser Erschwerung des Lebens hat die Maßregel der Abschürung noch den bösen Nebenerfolg, daß sie es den einheimischen, meist sehr unzulänglich organisierten Fabriken gestattet, ihren alten Schlendrian fortzusetzen, anstatt daß sie sich mit der Schaffung von modernen Anlagen bemühen, ebenso billig und gut zu produzieren, wie das konkurrierende Ausland. Herr Zdziechowski sieht diese neue Politik der Einfuhreinschränkung als eine vorübergehende an, denn er ist viel zu einsichtig, um ihre Schäden nicht zu erkennen. Möge sie von möglichst kurzer Dauer sein!

Selbstverständlich ist diese Lage, in der Polen sich augenblicklich befindet, nicht ohne Wirkung auf die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Handelsvertrages mit Deutschland. Sie erklärt einerseits, wie sehr Polen darauf bestehen muß, daß ihm Einfuhrkontingente für seine oberschlesische Kohle nach Deutschland gewährt werden. Dem steht allerdings wieder die Absatzkrise in Deutsch-Oberschlesien gegenüber, dessen Halden, vor Ueberfüllung mit Kohle bereits lichterloh zu brennen beginnen! Dann aber erkennt man, wie sich Polen gegen die Einfuhr zahlreicher Artikel aus Deutschland wehren wird, an deren Ausfuhr die deutsche Industrie wieder das größte Interesse hat. Die Handelsvertragsverhandlungen sind also überaus schwierig, selbst wenn, wie wir nicht bezweifeln, auf beiden Seiten der beste Wille besteht, sie in kürzester Frist — seit dem 1. April ist ohnedies ein vertragloser Zustand eingetreten, da das Provisorium abgelaufen ist — zu einem befriedigenden Ende zu bringen.

Ostern hinter den Kulissen.

Wieder Umbildung des Kabinetts. — Herr Korfanty wird bemerkbar. — Tendenziöse Meldungen über Optanten.

Kaum, daß der Sejm in die Osterferien sich begeben hat, beginnt wieder langsam und geheimnisvoll das Spiel hinter den Kulissen, das ja an und für sich niemals ruht. Wenn der Sejm mit seinen Abgeordneten anwesend ist, ist es nur etwas lauter, jetzt geht man in Filzschuhen einher. Kaum, daß die Abgeordneten Warschau den Rücken gekehrt haben, kommen wie die Motten aus den Winkeln erneute Krisengerüchte hervor. Es sollen sich wieder einmal Veränderungen innerhalb des Kabinetts vorbereiten und man will neue Männer haben, um neue Hoffnungen odr Enttäuschungen (wie man will) zu erleben. Wir sagten bereits, daß diese Ruhelosigkeit, diese ewige Änderung auf den Posten der Minister viel schlimmer als eine Kabinettskrise ist.

Es soll nunmehr der Minister für Ackerbaureform — der Minister hatte bekanntlich seine Demission eingereicht, weil die Kommission gegen sein Budget gestimmt hatte — durch ein Mitglied der Piastenpartei ersetzt werden. Der Ministerpräsident Grabski hat den Minister darauf aufmerksam gemacht, daß über seinen Rücktritt nicht die Kommission, sondern der Sejm zu entscheiden habe. Darauf hin hat der Minister seine Rücktrittssehnsucht wieder in die Tasche gesteckt, und er wird abwarten, bis der Sejm ihm wieder das Vertrauen (oder nicht) aussprechen wird. Doch, wie gesagt, es geht gegen ihn immer weiter, und man will diesen Minister zu gern beiseite schieben und ihn durch einen anderen Mann ersetzen.

Daß im Handelsministerium auch das Kriseln begonnen hat, obwohl Herr Kiedroń doch in seinem Ressort ein gewissenhafter und tüchtiger Mann ist, wurde bereits von uns gemeldet. An die Stelle dieses Ministers sollte der jetzige Vizeminister Klarner treten. Nun wird berichtet, daß die Christliche Demokratie (Korfantygruppe) für diesen Posten große Anteilnahme zeigt, und einen Mann vorschlagen will, der dieser Partei genehm ist. Es wird behauptet, daß Vertreter der Industrie bereits in diesem Sinne mit der Regierung verhandeln. Schließlich wird noch gerüchtweise verlautbart, daß die Radioangelegenheiten einem Industriellen anvertraut werden sollen, der eine ganz hervorragende Stellung innerhalb der Korfantypartei inne hat. Also wird dann auch bei uns das Radio wachsen, blühen und gedeihen.

Daß man die Osterfeiertage sich mit diesen Sorgen beschwert, ist nicht gerade sehr angenehm, aber am Ende doch verständlich, denn man möchte auch während der Feiertage nicht gerne ruhevoll in der Sofaecke verträumen. In der stillen Zeit bietet sich mancherlei Gelegenheit, Pläne anzuknüpfen, Maschen zu heften, neue Gesichtspunkte aufzurollen — man ist unbehinderter als in der Zeit, da der Sejm überall in allen Zimmern und Gängen steht.

Hoffen wir, daß es besser wird, wenn sich mancherlei ändert.

*

In mehreren Warschauer Blättern werden Stimmen laut, die sehr tendenziös aufgemacht sind, und deren Absicht man unschwer erraten kann. Diese Stimmen lauten überall gleichmäßig und scheinen dem berühmten Westmarkenverein zu entstammen. Es heißt z. B. eine Meldung: „Wir wir aus dem Oppelner Schlesien erfahren, terrorisiert und chikaniert die eingeborene Bevölkerung die polnischen Optanten. Die deutsche Polizei lehnt den Schutz ab mit der Behauptung, daß ihnen der Schutz polnischer Bürger nicht zustehe." (!?)

Diese Notiz ist so plump und ungeschickt, daß sie eigentlich selbst der politisch ganz und gar Bornierte und Verhetzte ohne weiteres verstehen muß. Man will Stimmung für eine etwas schärfere Maßnahme den Deutschen gegenüber machen. Wie wir erfahren, ist diese Meldung glatt erfunden. Von einer solchen Einstellung in Oberschlesien, wie sie oben dargestellt wird, ist gar keine Rede. Wäre das der Fall, so hätte die polnische Minderheitenpresse in Deutschland längst davon berichtet, und auch Beweise zu erbringen versucht. Im übrigen ist zu beachten, daß die oberschlesischen Optanten mit den übrigen Optanten absolut nichts zu tun haben. Die oberschlesische Frage regelt ein besonderes Abkommen. Gegen diese Stimmungsmache der Okazisten kann nicht scharf genug Stellung genommen werden.

*

Auch sonst wird in der Optantenfrage etwas mehr Regsamkeit bei uns in Polen entfaltet. Daß sich die Presse tendenziöse Meldungen nicht verkneifen kann, ist ohne weiteres zu erwarten. So wird z. B. gemeldet, daß schon in den nächsten Tagen polnische Optanten aus Deutschland nach Polen zurückkehren sollen. Die Presse macht diese Meldungen dahingehend auf, als ob Deutschland die Optanten aufgefordert hätte, das Land früher zu verlassen. Das ist unwahr. Wenn jetzt bereits Optanten heimkehren, so deshalb, weil sie nicht bis zur letzten Stunde warten wollen. Also aus freien Stücken. Ebenso gehen ja auch bereits heute schon deutsche Optanten aus Polen nach Deutschland, weil sie nicht bis zum letzten Termin warten wollen. Die Meldungen, die natürlich die Regierung zu schärferem Vorgehen auffordern soll, müssen darum niedriger gehängt werden.

Über die Optantenfrage wird uns aus Warschau folgender Bericht gesandt:

„Die polnische Öffentlichkeit sieht der Rückkehr polnischer Optanten aus Deutschland nach Polen mit einer gewissen Besorgnis entgegen, denn an und für sich ist die Arbeitslosigkeit in Polen schon groß genug, um noch neue Ankömmlinge beschäftigen zu können, anderenteils macht deren Unterbringung die größten Schwierigkeiten. Man hätte daher hoffen können, daß Polen geneigt gewesen wäre, eine stille Verständigung dahin zu treffen, daß die Ausweisungen von Optanten beiderseits noch auf eine längere Zeit verschoben werden würde. Es scheint dies jedoch nicht der Fall zu sein, denn die „Rzeczpospolita" veröffentlicht heute einen Bericht, in dem gesagt wird, daß das Ministerium des Äußern von der polnischen Gesandtschaft in Berlin die Nachricht erhielt, in nächster Zeit werden die ersten polnischen Optanten aus Deutschland eintreffen. Es ist ganz klar, daß polnische Optanten aus Deutschland auf keinen Fall die Aufforderung erhalten würden, wenn nicht gleiche Aufforderungen von seiten Polens bevorständen. Es wird in der Mitteilung der „Rzeczpospolita" darauf aufmerksam gemacht, wie schwer es sei, für diese neue Ankömmlinge Unterkunft zu finden, und deshalb habe der Minister des Innern ein Rundschreiben an alle Wojewoden geschickt, mit der Weisung, freie Stellen anzugeben, die von diesen aus Deutschland eintreffenden Optanten besetzt werden könnten. Das Rundschreiben sieht vor, daß evtl. aus Deutschland eintreffenden Optanten die Wohnstätten angewiesen werden sollen, die die von Polen nach Deutschland reisenden Optanten inne hatten. Gleichzeitig fand im Palais des Ministerrates eine Sitzung des politischen Komitees für die Minderheitsangelegenheiten statt. Den Vorsitz führte Thugutt. Anwesend waren die Minister Ratajski, Stanislaus Grabski, Kopczyński, Zychliński und der Generalstabschef Stanislaus Haller als Vertreter des Kriegsministers, sowie der Präsident der Bank Rolny Wilkoński. Gegenstand der Beratung war ein Antrag des Finanzministers in der Angelegenheit des Artikels 8 der Völkerbundskonvention über Option und Staatsbürgerschaft. Es handelt sich nämlich um die Frage, ob das Vermögen der Frau eines Optanten für Deutschland, die die polnische Staatsbürgerschaft besitzt und auf diese Staatsbürgerschaft verzichtet, der Konfiskation unterliegt oder nicht. Diese Frage wurde dem Justizminister zur Begutachtung übertragen. Außerdem wurde noch eine Anzahl anderer Fragen beraten."

Die Zahl der Optanten in Deutschland und Polen.

In unserer Nummer vom Sonntag, dem 5. 4., haben wir von der Seimsitzung vom 4. 4. 25 berichtet, in der verschiedene Anträge betr. die Fürsorge für die aus Deutschland nach Polen kommenden polnischen Optanten diskutiert worden sind. Der Abgeordnete Herz hat in seiner Rede festgestellt, daß in Polen 45 000 deutsche Optanten, dagegen in Deutschland nur 5000 polnische Optanten seien.

Diese Zahlangabe stimmt mit der Wirklichkeit absolut nicht überein und setzt die Optantenabwanderungsfrage in ein völlig falsches Licht. Wie wir von best unterrichteter Seite erfahren, beträgt nach der durch die deutsche Behörde aufgenommenen Statistik die Zahl der deutschen Optanten in Polen genau 27 100 Personen. Die Zahl der polnischen Optanten in Deutschland steht zwar noch nicht endgültig fest, dürfte aber ca. 13—15000 Personen betragen. Das Zahlenverhältnis ist also nicht, wie man nach den Angaben des Herrn Abg. Herz erwarten könnte, 1:9, sondern 1:2, d. h. es sind ungefähr doppelt soviele deutsche Optanten in Polen wie polnische Optanten in Deutschland.

Da die Abwanderung deutscher Optanten bereits eingesetzt hat, wohingegen die polnischen Optanten in Deutschland sich auf Anraten der Polnischen Konsulate bis jetzt überhaupt noch nicht geregt haben, ja zum großen Teil die Erinnerungen zur Abwanderung noch nicht haben erhalten können, weil die polnische Regierung mit der Überreichung der nach Art. 11 des Wiener Vertrages aufzustellenden Liste der polnischen Optanten noch im Rückstande ist, verändert sich das Zahlenverhältnis der polnischen Optanten in Deutschland zu dem der deutschen Optanten in Polen noch immer weiter, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß wir vor dem 1. August 1925 genau so viele polnische Optanten in Deutschland wie deutsche Optanten in Polen haben.

Für alle Entschlüsse, die der Sejm und unsere Regierung in der Optantenfrage zu treffen haben, dürfte diese Feststellung von ganz erheblicher Bedeutung sein.

Stimme des Predigers in der Wüste?

Vom polnischen Gerichtswesen.

Im „Dziennik Poznański" lesen wir: „Die nachfolgenden Bemerkungen stehen nicht vereinzelt da unter den Klagen über den heutigen Stand des Gerichtswesens.

Die gegenwärtige Ära des polnischen Gerichtswesens ist die Ära beginnenden Niedergangs. Das Gerichtswesen steht heute auf keinen Fall auf der gebührenden Stufe und entspricht nicht seiner Aufgabe. Die Bevölkerung steht heute der Rechtsprechung nicht mit dem Vertrauen gegenüber, das es der Gerichtsbarkeit zur Zeit der Teilgebietsherrschaft schenkte. Die Ursachen dieses Standes sind in der Hauptsache in der mäßigen, durchaus nicht entsprechenden Stellung und Aufgabe des Richters, der Besoldung der Richter und Staatsanwälte zu suchen. Um eine Besserung dieser Besoldung kümmert sich niemand. — Deshalb flüchten die Richter aus dem undankbaren Staatsdienst, in dem sie auszukommen nicht in der Lage sind, und es flüchten Leute mit den besten Eignungen und Fähigkeiten, selbst ohne darauf zu achten, daß sie das durch mehrjährigen Dienst erworbene Pensionsrecht verlieren. Sehen die Zentralbehörden nicht ein, daß die Qualität der Rechtsprechung doch wohl leiden muß, wenn die Stellen von ausscheidenden qualifizierten Richtern durch frisch geprüfte Assessoren ausgefüllt werden?

Jeden Monat gehen aus den beiden hiesigen Appellationen einige Richter zur Advokatur über, weil sie mit dem Richtergehalt nicht auskommen können.

Sehen wir uns auch die Besetzung der Staatsanwaltschaftsstellen bei den Bezirksgerichten an. Der Dienst in der Staatsanwaltschaft war zur Zeit der Teilgebietsherrschaft im ehemals österreichischen Teilgebiet noch ehrenvoller als der Richterdienst, und zwar im Hinblick auf die Anforderungen für das Erlangen einer Stellung in der Staatsanwaltschaft. Um Vertreter des Staatsanwalts beim Bezirksgericht zu werden, mußte man zunächst einige Jahre Richter sein und während dieser Zeit des Richterdienstes sehr gute Qualifikation besitzen, dann erst konnte man darauf rechnen, daß man in die Staatsanwaltschaft versetzt wurde. Die Staatsanwaltschaft war der Generalstab des Gerichtswesens. Heute aber meldet sich niemand zum Dienst in der Staatsanwaltschaft; denn was gibt er ihm auch: Dieselbe Besoldung wie dies eines Amtsrichters, während die Verantwortung und der Dienst schwerer sind als im Gericht. Da macht ein junger Richter lieber den Dienst im Gericht, namentlich da er auch im Gericht nur vorübergehend weilen soll, um sich auf die Advokatur vorzubereiten. Die Staatsanwaltsstellen werden vorwiegend mit jungen Leuten besetzt, die erst das Examen hinter sich haben, die sich aus bestimmten Gründen zum Dienst in der Staatsanwaltschaft entschieden haben. Es ist begreiflich, daß kein Examen, und wenn es noch so lobenswert abgelegt wird, und ausgelernte Theorie nicht das geben, was die Praxis gibt. Diese Frage ist eigentlich im Besoldungsgesetz der Richter und Staatsanwälte, wo die Unter-Staatsanwälte bei Bezirksgerichten hinsichtlich der Besoldung der zweiten Gruppe eingerechnet wurden, zugunsten der Staatsanwaltschaft gelöst worden. Aber die Durchführung dieser Vorschrift wurde bis zur Beendigung der Finanzsanierung verschoben. Als ob wirklich jener Unterschied in den Gehältern der verhältnismäßig geringen Zahl der Unterstaatsanwälte an Bezirksgerichten auf die Wagschale des Budgets erheblich einwirken sollte. Die Sanierung des Fiskus wurde durchgeführt, aber die Verhängung der Durchführung dieser Vorschrift wurde nicht aufgehoben.

Wollen die Zentralbehörden nicht einsehen, daß infolge der Aufhebung dieser Einschränkung so mancher der älteren Amtsrichter gern zum Dienst in der Staatsanwaltschaft übergehen würde, um seine Existenz zu verbessern, und die Staatsanwaltschaft würde dabei gewinnen; denn die Arbeit eines qualifizierten Richters ist doch wohl qualitativ besser als die eines Anfängers.

Die Zentralbehörden führten im Zusammenhang mit der Sparaktion Reduktionen durch, aber man hat nicht an die so ins Auge fallende und um Rücksicht bittende Frage gedacht. Man muß im ehemals preußischen Teilgebiet die richterliche Applikatur von der Advokatenapplikatur trennen. Warum soll man Applikanten 3 Jahre der Applikation hindurch und 2 Jahre der Assessortätigkeit bezahlen, damit sie für die Advokatur zugestutzt werden, wo sie sich auf die Advokatur besser vorbereiten können, wenn sie bei den Advokaten in Applikatur sind, die sie für ihre Arbeit entlohnen werden. Ein Jahr unentgeltlicher Gerichtspraxis müßte auch auf diesem Gebiete Anwendung finden.

So sind also die Gerichte und Staatsanwaltschaften, durch Richter entblößt, die zur Advokatur übergehen, mit jungen Kräften besetzt worden, die nicht in der Lage sind, den ihnen auferlegten Pflichten nachzukommen, und in den Gerichten häufen sich Angelegenheiten, die sich langsam schleppen, bevor sie ihre Erledigung erleben, und die erledigten Angelegenheiten lassen viel zu wünschen übrig.

Unter solchen Umständen beginnt die Bevölkerung die Gerichte zu meiden. Denn was haben sie von ihnen — Rechtsanwaltskosten, die Gerichtskosten sind erschreckend groß, und das Resultat des Prozesses ist gleich Null.

Bevor die Partei das Resultat eines anhängig gemachten Verfahrens erlebt, muß sie einen Vorschuß, und zwar gewöhnlich einen erheblichen, beim Rechtsanwalt einzahlen, die Gerichtskosten bezahlen und auf das endgültige Urteil jahrelang warten, denn die Erledigung einer Instanz befriedigt meistens nicht die Parteien, so daß sich die Angelegenheit hinschleppt, bis endlich die Partei, dadurch ermüdet, lieber auf den Anspruch, zu dem sie noch zulegte, verzichtet. Solche Lehre und Erfahrung eines Einzelnen, die manchmal teuer bezahlt werden, schrecken zehn andere ab, und sie erledigen strittige Angelegenheiten vorwiegend auf dem schiedsrichterlichen Wege.

Unlängst las man in den Blättern, wie energisch der Kriegsminister vom Finanzminister eine Besserung der Existenz der Offiziere verlangte und mit seinem Rücktritt drohte, falls seine Forderungen in dieser Frage nicht berücksichtigt würden.

Aber an eine Besserung der Existenz der Richter und Staatsanwälte denkt niemand. Und sie selbst wollen lieber diesen Dienst aufgeben, von dem sie nicht leben können, als daß sie bleiben und daran erinnern, daß man sie vergessen hat.

Der Verband der Richter und Staatsanwälte hat eigentlich in dieser Angelegenheit nichts ausgerichtet, denn man wird es schwerlich als ein Wirken in der Frage der Besserung der Existenz der Richter und Staatsanwälte betrachten können, wenn man sich dem Herrn Minister während seines Posener Aufenthaltes in Erinnerung bringt.

Und welche Bedeutung und Achtung besitzen heute die Richter in der Bevölkerung? Eine solche, die überhaupt alle Staatsbeamten haben. Davon kann eine Reihe von Angelegenheiten zeugen, die die Beleidigung von Beamten bei der Ausübung ihrer beruflichen Funktionen oder im Zusammenhang mit den Funktionen, die die Register jeder Staatsanwaltschaft ausfüllen. Der heutigen Bevölkerung, die überwiegend materialistisch denkt, imponiert nur derjenige, der materiell gut situiert ist, jedenfalls also nicht der Beamte — Richter — Staatsanwalt. — Die Leute spotten zuweilen über diese Armen, und das soll richterliche Unabhängigkeit sein. So verstand das ganze Volk die richterliche Unabhängigkeit, als es sie in der Verfassung garantiert haben wollte. Überhaupt verlangt man von den Staatsbeamten, daß sie gewissenhaft ihre Pflichten erfüllen — eine ganze Reihe von Rundschreiben soll sie stets daran erinnern — als ob eine zeitliche Macht aus jedem Rundschreiben wehen sollte — aber man vergißt dabei, daß das einzige und einfachste, zugleich aber wirksamste Mittel dafür, die Beamten zu ergiebiger Arbeit anzuspornen, darin besteht, daß man sie frei macht von den Gedanken, wie sie bis zum 1. durchhalten werden. Diese Gedanken müssen ihre Gemüter beschäftigen und sie an intensiver Arbeit hindern. Der Finanzminister hat eine Besserung der Existenz der Beamten nach durchgeführter Reduktion zugesagt. Die an reduzierten Beamten gesparten Summen sollten zur Besserung der Existenz der übrigen Beamten dienen — indessen ist die Existenz nicht verbessert, sondern im Gegenteil sogar verschlechtert worden, wie es bei den Gehältern am 1. März der Fall war. Das statistische Amt in Warschau hat auf eine wunderbare Weise eine Ermäßigung der Preise für Artikel herausgefunden, deren Preise die Grundlage bilden für die Festlegung der Höhe der Unterhaltungskosten. Wie das statistische Amt dies getan hat, dieses Rätsel kann man nicht lösen, wenn man sieht, daß im Gegenteil überall die Preise für Artikel des ersten Bedarfs ständig wachsen, und der Sejm Pläne aufsetzt für wirtschaftliche Maßnahmen, die die Hemmung der ständig wachsenden Brot- und Fleischteuerung bezwecken. Das, was das statistische Amt aufgestellt hat, ist eine furchtbare Ironie, aber dies hat das Finanzministerium gewissenhaft ausgenutzt und den Multiplikator herabgesetzt. Der Staatsfiskus wird sich an dieser Ermäßigung nicht sehr bereichern, aber die Verbitterung, die diese Ermäßigung unter der Allgemeinheit der Beamten hervorgerufen hat, empfindet die ganze Bevölkerung, die über die Leistungsfähigkeit der Ämter immer mehr klagt.

Die Schuld an dieser Lage tragen nur die Zentralbehörden, aber wie lange soll das dauern? Man sollte sich wünschen, daß diese Bemerkungen zu denen gelangen, auf denen die Verantwortung für die Rechtsprechung im Staate im besonderen und die Leistungsfähigkeit der Ämter im allgemeinen ruht, und daß diese Bemerkungen dort gebührend gehört und Widerklang finden und nicht ohne Echo verhallen, wie die Stimme des Predigers in der Wüste."

Entschädigung der in den früheren privaten Tabakfabriken beschäftigten Arbeiter und Angestellten.

Das Tabakmonopolgesetz sichert den früheren Arbeitern der Tabakfabriken, die bei der Übernahme der Fabriken durch die Staatsmonopolverwaltung entlassen worden sind, Entschädigungen zu. Bisher kämen für diese Entschädigung nur Handarbeiter in Betracht. Nach einem vor kurzem gefaßten Regierungsbeschluß ist diese Entschädigung auch auf entlassene Angestellte der Tabakfabriken ausgedehnt worden.

Wir erfahren, daß das Amt „Urząd Kontroli Skarbowej", Poznań, ul. Marcinkowskiego 31, entsprechende Formulare bereit hält, die bei Anträgen auf Entschädigung benutzt werden müssen. **Die Frist zur Stellung der Anträge läuft am 30. April 1925 ab.**

Bei Zurückweisung der Entschädigungsanträge seitens der administrativen Behörden steht dem Antragsteller das Recht zu, seine Ansprüche auf gerichtlichem Wege geltend zu machen.

Republik Polen.

Herr Korfanty.

In Wirtschaftskreisen wird lebhaft ein Projekt des Abg. Korfanty besprochen, das darauf hin ausläuft, aus den drei Industrierevieren von Schlesien, Dombrowa und Krakau eine unzertrennliche Wirtschaftseinheit zu bilden, deren Anlagekapitalien in einer Hand vereinigt wären. Der Abg. Korfanty tritt mit diesem Projekt als Vertreter eines Kohlenkonzerns hervor.

Muraszko.

Der Prozeß gegen Muraszko wird in einem Monat in Nowogródek stattfinden. Als interessante Einzelheit wird angegeben, daß Muraszko vor dem Kriege ein größeres Landgut in den Ostmarken besaß und mit der Gräfin Atraksin verheiratet war, mit der er aber nicht mehr zusammen lebt.

Freundlichere Stimmung Englands für Rußland.

London, 7. April. „Daily News" zufolge ist Rakowski nach dreimonatiger Abwesenheit wieder in London eingetroffen. Seine erste Handlung sei ein Besuch beim Foreign Office gewesen. Es sei aber nicht bekannt, ob dies dazu berechtige, von neuen englisch-russischen Verhandlungen zu sprechen. Die Sowjetregierung sehe sich durch den Druck der Umstände gezwungen, ihre Politik gegen das Kapital zu ändern. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß Rakowski gesagt wurde, die englische Regierung sei vollkommen bereit, Rußland eine Anleihe in Großbritannien aufnehmen zu lassen. Die augenblickliche Tatsache gehe aber dahin, politische Fragen nicht aufzuwerfen. Rakowski wisse dies.

Eine deutsche Erklärung im jugoslawischen Parlament.

Protest gegen den Wahlterror. — Loyale Mitarbeit.

Nach einer Meldung aus Belgrad protestierte der Abg. Moser, der Sprecher der Deutschen, in einer in der Skupschtina gehaltenen, von der Mehrheit wiederholt unterbrochenen Rede gegen den Wahlterror der Regierungsparteien. Abg. Moser erklärte, daß die Deutschen in loyaler Weise gemeinsam mit den Serben, Kroaten und Slowenen an der Konsolidierung Südslawiens mitzuwirken bereit sind.

Auch Scheidemann im Barmatsumpf.

Aus verschiedenen Pressemeldungen in den letzten Tagen geht hervor, daß Herr Scheidemann infolge Krankheit am Erscheinen im Magdeburger Rothardt-Prozeß verhindert war.

Über diese Krankheit und die Möglichkeit von Scheidemanns Zeugenaussagen wurde verschiedentlich geurteilt.

Jetzt taucht auf einmal der Name Scheidemann in Verbindung mit der Verhandlung der Barmat-Ausschusses auf. Scheidemann hatte bislang behauptet, niemals mit Barmat in Verbindung gestanden zu haben.

Jetzt hat ein Hamburger Kaufmann, wie die Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei mitteilt, an die Barmat-Ausschüsse im Reichstag und Landtag folgende Mitteilung gesandt:

In der Barmat-Angelegenheit wird mir Kenntnis von einer Zeitungsmitteilung, wonach Herr Philipp Scheidemann eine Behauptung, er habe für Rechnung von Barmat in einem Seebade in Holland gewohnt, in Abrede gestellt habe mit der Erklärung, er habe nur einmal einen Brief von Barmat erhalten. Ich bin in der Lage, folgendes bekunden zu können:

Im Sommer 1923 trat an den Besitzer des Grandhotels Zandveert der Prokurist Vogelsang der Firma Barmat mit der Mitteilung heran, daß er für einen Deutschen, der vorläufig nicht genannt sein wolle, im Grandhotel Zandveert Platz haben möchte, und zwar ein Zimmer für zwei Personen. Es wurde eine Einigung erzielt auf den Preis von 20 Gulden täglich, Mietdauer vier Wochen, und im August traf der Mieter mit seiner Frau ein. Dieser Mieter war Herr Philipp Scheidemann. Indes zahlte Herr Scheidemann nicht den vereinbarten Preis; Herr Scheidemann leistete überhaupt keine Zahlung. Die Rechnung wurde allwöchentlich an die Firma Barmat, Amsterdam, Kaisersgracht, gesandt und von dieser bezahlt. Auch hat einmal Scheidemann im Hotel Zandveert einen Vertreter der Firma Barmat empfangen. (Barmat selbst weilte während dieser Zeit in Deutschland.) Eine Vernehmung des jetzt in Hamburg wohnenden damaligen Eigentümers des Grandhotels Zandveert, Herrn W. H. Siehl, Hamburg, Roßberg Nr. 48 bei Eichhoff, wird die restlose Richtigkeit dieser meiner Angabe ergeben.

Zu diesen Vorgängen bemerkt die „D. A. Z.": **Man sagt von gewissen Behauptungen, daß sie kurze Beine haben. Das scheint nun auch der Fall zu sein bei der Bekundung Scheidemanns, seine Beziehungen zu Barmat beschränkten sich nur auf einen Brief, den er einmal von dem großkapitalistischen Genossen erhalten habe. Nun hat Herr Scheidemann das Wort.**

Deutsches Reich.

Kein Ende des Hamburger Verkehrsstreiks.

Hamburg, 8. April. Die Verhandlungen zur Beilegung des Verkehrsstreiks sind gescheitert. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums ist nach Berlin zurückgekehrt, um dem Minister Bericht zu erstatten und ihm, wie es heißt, die Entscheidung über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches der Schlichtungskammer zu unterbreiten. **Wie verlautet, würde aber die Verbindlichkeitserklärung von den Streikenden als einseitige Maßnahme betrachtet werden, der sie die schärfste Opposition entgegensetzen würden.**

Kritische Pressestimmen zur deutschen Aufwertungsgesetzgebung.

Die „Kreuzzeitung" meint, daß die Entwürfe zweifellos zu Kritik und Verbesserungen genügend Anlaß bieten. Heute kann man von dem deutschnationalen Organ, das gleich den anderen Blättern der Rechten während des letzten Reichstagswah[illegible]pfes die weitgehendsten Versprechungen für die Lösung der Aufwertungsfrage unter einer deutschnationalen Regierung machte, die Feststellung hören, daß zwar viele die neuen Gesetzentwürfe enttäuscht zur Kenntnis nehmen würden, das Bewußtsein aber, damit wirklich in dem Besitz des zugestandenen, wenn auch kleinen Anleihekapitals zu sein, Trost gewähren solle. Es sei verständlich, daß die Regierung von einer individuellen Aufwertung Abstand nehmen und nur einen allgemeingültigen prozentualen Aufwertungssatz festlegen müßte. Am meisten enttäuscht würden die Besitzer von Staats- und Kommunalanleihen sein. Der große Kampf um die Aufwertung werde nun erst recht beginnen und in sein entscheidendes Stadium treten. Belastungen des Staates und der Wirtschaft bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete seien unter allen Umständen im Sinne der Gerechtigkeit und der Ehrlichkeit zu fordern. Ein Mehr verbiete sich von selbst, und obenan müßten natürlich die Erhaltung der Produktionsfähigkeit der Wirtschaft und die Sanierung der Staatsfinanzen stehen.

Die „Deutsche Tageszeitung" nimmt sich jetzt vor allem der Forderungen der deutschen Landwirtschaft an. Es müsse aufs ernsteste beachtet werden, daß die Grenze des Erträglichen bei der Landwirtschaft bei einer 25prozentigen Aufwertung ihrer Verpflichtung gegenüber einer 25prozentigen Aufwertung ihrer Forderungen mindestens erreicht, vielfach meist überschritten ist. Das werde in ihren Kreisen um so mehr empfunden werden, als sie die Industrie infolge des Ausschusses der Industrieobligationen von der erhöhten Aufwertung bevorzugt sehe. Die Möglichkeiten für das Reich, in absehbarer Zeit mit volleren Händen zu geben, seien naturgemäß nur zu gering, angesichts vor allem unserer Verpflichtungen nach außen. Aber es müsse immerhin auch das Äußerste geschehen, und man werde zuzusehen haben, ob dieses Äußerste im Entwurf der Regierung bereits enthalten ist.

Schärfste Kritik an den Gesetzentwürfen übt das Organ der Sozialdemokratie, der „Vorwärts", der von einem Aufwertungsbankerott und einem Zusammenbruch der Demagogie der Rechten spricht. Die Papiermarkgläubiger und Sparer würden die versprochenen goldenen Berge mit der Lupe suchen müssen. Die großen Konzernbesitzer aber, die Kriegs-, Inflations- und Ruhrkampfgewinnler lachten sich ins Fäustchen. Nicht einmal die Aufwertung der Industrieobligationen habe man für notwendig befunden, die die gewaltigen Gewinne der Sachwertbesitzer aus der Zeit größter Not des Volkes etwas hätte belasten können. Alles, was die Gesetzentwürfe bringen, hätte nur vollbracht werden können von einer Regierung, der jedes Mitgefühl mit dem Elend der verarmten Sparer fremd sei und die ihre Existenz zu einem guten Teil der Aufwertungspropaganda ihrer Auftraggeber verdanke. Es sei nicht zu verkennen, daß der Gesetzentwurf über die Aufwertung von Hypotheken gegenüber der vollkommenen Unzulänglichkeit der Dritten Steuernotverordnung kleine Verbesserungen bringe. Diese Verbesserung stünde in gar keinem Verhältnis zu der Steuerkraft eines Volkes, das jährlich 7 Milliarden allein an Reichssteuern aufbringe. Es wäre der größte Volksbetrug, meint der „Vorwärts", wollte man diese Aufwertung als die Erfüllung der von den Deutschnationalen gegebenen Versprechungen ansehen. Die Vorlage sei vom Geist des Rechtsblocks, der jetzt nach unbeschränkter Herrschaft strebe und die Staatsgewalt schützend vor den Geldbeutel der Besitzenden stellen wolle.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. April.

Zur Altershilfe.

Osterbitte 1925.

Denkt an unsere armen Alten,
Beschenkt sie zu dem Osterfest,
Viele hent von uns auf Erden
Können arm und alt noch werden.

Gott im Himmel wird's Euch lohnen,
Und viel Freud' wird drinnen wohnen,
Drum, so schenkt mit frohen Händen
Allerhand recht gute Spenden.

Manthey-Kotusz.

Mit diesem Gedicht sandte der Altershilfe als Ostergabe Herr Molkereibesitzer Manthey-Kotusz 30 Pfund Quadrat-Käse, 10 Pfund Romadour-Fettkäse und 4 Stück Butter-Osterlämmer. Ihm sei hiermit der allerherzlichste und wärmste Dank für seine Spende ausgesprochen, zugleich mit dem Wunsch, daß dies Beispiel von Gebefreudigkeit recht viele Nachahmer finden möchte!

Bernhard von Bernuth-Borowo †.

Dem gestern gemeldeten Todesfall des Geheimrats v. Scheele ist wenige Stunden später das Ableben eines hochverdienten deutschen Großgrundbesitzers unseres Gebietsteils gefolgt: der Patriarch und Senior aller deutschen Großgrundbesitzer unseres Gebietsteiles, Bernhard von Bernuth auf Borowo bei Czempin, ist in der Nacht zum Dienstag nach nur kurzem Leiden im 94. Jahre seines reichgesegneten Lebens aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden.

Der Entschlafene gehörte zu den Großgrundbesitzern, die im verflossenen Jahrhundert aus dem westlichen Deutschland in die damalige Provinz Posen einwanderten, und der hier das Rittergut Borowo mit Helenenpol im Kreise Kosten erwarb und durch vorbildliche intensive Tätigkeit, gepaart mit weitem Blick und klarer Sachkenntnis, zu einem Mustergute ausbaute. Er war am 31. Januar 1832 als ein Sohn des Rheinlandes in Lennep geboren und lenkte bald durch seinen vorbildlichen Landwirtschaftsbetrieb die Aufmerksamkeit nicht nur seiner Berufsgenossen, sondern auch anderer maßgeblicher Kreise auf sich. Es konnte deshalb nicht fehlen, daß ihm eine Reihe öffentlicher Ehrenämter in hervorragender Stelle zufiel, die er mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue verwaltete. So war er Mitglied des Provinzialrats der damaligen Provinz Posen, ferner Kreisdeputierter und als solcher ständiger Vertreter des Landrats und stellvertretender Vorsitzender des Kreisausschusses, Mitglied des Provinziallandtags für die Kreise Kosten und Schmiegel, Mitglied des Landeseisenbahnrats usw. Für die von ihm im Interesse der Allgemeinheit geleistete Arbeit wurde er wiederholt durch die Verleihung hoher Orden ausgezeichnet. Er war u. a. auch Rechtsritter des Johanniterordens. Das Andenken des bewährten treuen Mannes wird in den Kreisen des Deutschtums ungeschwächt fortdauern. Seine irdische Hülle wird am Sonnabend, 11. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr von der Friedhofskapelle in Czempin aus beigesetzt werden. hb.

Ostern-Sonderzugverkehr.

Die Posener Eisenbahndirektion wird angesichts der erwarteten Steigerung des Zugverkehrs vor und nach den Feiertagen folgende Sonderzüge abgehen lassen:

Strecke Posen—Ostrowo:

Am 11. April Personenzug 26 erste Partie (Posen Abf. 3.30 Uhr nachm., Ostrowo Ank. 6.35 Uhr). Außerdem wird am Ostersonnabend (11. April) Personenzug 548, der um 6.35 Uhr abends aus Posen abgeht und nur bis Jarotschin verkehrt, bis Ostrowo verlängert. Der Zug trifft um 8.21 Uhr in Jarotschin ein, hat dort 9 Minuten Aufenthalt; Ankunft in Ostrowo um 9.45 Uhr abends. Hier ist Anschluß an den Zug, der aus Lissa nach Warschau geht. Am Ostermontag Zug 511 zweite Partie (Ostrowo 5.50 Uhr nachm. ab, Posen 8.45 Uhr abends an).

Strecke Posen—Inowrocław—Thorn (Bromberg):

Am 11. April Personenzug 216 erste Partie nach Inowrocław (Posen Abf. 2.50 Uhr nachm., Inowrocław Ank. 5.40). Außerdem wird am 11. April der Personenzug 348, der nur bis Gnesen geht, bis Thorn verlängert. Er wird um 6.40 Uhr abends von Posen abgehen, um 8.8 in Gnesen eintreffen, wo er 7 Minuten Aufenthalt hat, um 9.39 Uhr nach einem Aufenthalt von gleichfalls 7 Minuten von Inowrocław abgehen und um 10.20 Uhr in Thorn ankommen. In Abhängigkeit von der Verlängerung dieses Zuges wird im Anschluß daran der Lokalzug 228 zwischen Inowrocław und Bromberg mit Abfahrt aus Inowrocław um 9.45 Uhr abends und Ankunft in Bromberg um 10.50 Uhr verkehren. Außerdem wird am Ostermontag Personenzug 335 zweite Partie kursieren (Inowrocław Abf. 6.15 Uhr nachm., Posen Ank. 9.10 Uhr).

Strecke Posen—Lissa:

Am 11. April Personenzug 835 erste Partie (Posen Abf. 6.15 Uhr abends, Lissa Ank. 8.6 Uhr), zurück am gleichen Tage Personenzug 736 zweite Partie (Lissa Abf. 9.10 abends, Ank. in Posen 10.55 Uhr).

Strecke Posen—Opalenitza:

Am 11. April Personenzug 325 A (Posen Abf. 6.50 Uhr abends, Opalenitza Ank. 7.50). Zurück am gleichen Tage Personenzug 328 A (Opalenitza Abf. 8.30 Uhr abends, Posen Ank. 9.25).

Strecke Posen—Wongrowitz:

Am 10. und 11. April werden im Abschnitt Posen—Murowana-Goslin Personenzug 1734 2. Partie (Posen Abf. 5.35 Uhr nachm. Mur.-Goslin Ank. 6.30), zurück an denselben Tagen Personenzug 1735 1. Partie (Mur.-Goslin Abf. 7.05 Uhr abends, Posen Ank. 8.05).

s. **Als gesetzliche Feiertage** sind die zweiten Feiertage der großen Festtage, d. h. also auch der zweite Osterfeiertag, von den gesetzgebenden Körperschaften anerkannt worden. Eine entsprechende Bekanntmachung wird die neueste Nummer des „Dziennik Ustaw“ enthalten.

✕ **Personentarifermäßigungen für die Posener Messe.** Das Eisenbahnministerium hat für die Posener Messe eine 33,3prozentige Ermäßigung der Personentarife genehmigt. Der Besucher oder Aussteller zahlt gegen Vorlage der Messeeintrittskarte bei der Rückfahrt nur ein Drittel der Fahrpreise.

s. **Das Spiritusmonopol** warnt die Kleinhändler vor übermäßig hohen Preisen für denaturierten Spiritus. Der Preis für ein Liter von 92 Prozent Stärke darf 72 Groschen nicht überschreiten. Der Gesamtverbrauch im Jahre 1925 wurde auf 600 000 hl zu 100 Prozent festgestellt. Um den Spiritusproduzenten zu Hilfe zu kommen, will das Monopol innerhalb des Ankaufsrahmens des Kontingents bis 1. September Vorschüsse zahlen. Zu diesem Zwecke wurden 12 Millionen zł bestimmt.

✕ **Die Deutsche Bücherei** bleibt die Osterfeiertage über von Freitag, dem 10. April, bis einschl. Dienstag, 14. April, geschlossen.

✕ **Matthäus-Passion.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Evangelische Vereinsbuchhandlung, in der der Vorverkauf der Eintrittskarten stattfindet, am Karfreitag — selbstverständlich! — den ganzen Tag über geschlossen ist. Wer noch keine Eintrittskarte hat, möge sich diese ungesäumt morgen, Donnerstag, besorgen. Der etwa noch vorhandene Rest der Karten wird am Karfreitag, aber erst von 1 Uhr mittags ab, in der Wohnung des Rendanten Naß unmittelbar neben der Kreuzkirche verkauft. — Die Aufführung beginnt am Karfreitag um 5 Uhr. Die Kirche wird gut geheizt sein. Die fünf Solisten aus Deutschland sind in der vorigen Nacht hier eingetroffen.

✕ **Aus der Petrikirche.** Die Abendmahlsfeier am Gründonnerstag in der Petrikirche findet nicht morgens um 9 Uhr, sondern abends um 6¼ Uhr statt.

✕ **Die St. Matthäigemeinde** bittet uns, auch an dieser Stelle ihre Gemeindemitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß die seit Jahren gehaltene liturgische Feierstunde des Kirchenchors auch in diesem Jahr mit Rücksicht auf die am Karfreitag stattfindende Darbietung der Matthäuspassion auf Gründonnerstag abends 8 Uhr (St. Matthäikirche in Wilda) gelegt worden ist. Wie immer findet auch dieses Mal im Anschluß daran eine Abendmahlsfeier statt. Die Sammlung in den Kollektenbüchsen fließt an diesem Abend restlos in die Armenkasse der Gemeinde. Der Besuch sei schon mit Rücksicht auf die gut vorbereiteten Darbietungen des Kirchenchors, der unter Leitung von Herrn Kaufmann W. Kroll steht, sehr empfohlen.

✕ **Der Männer-Turnverein** feiert am Sonntag, dem 3. Mai, sein 64. Stiftungsfest, verbunden mit turnerischen Darbietungen, Theater, Konzert und Tanz. Wie in den früheren Jahren, dürfte das Fest bei der Reichhaltigkeit seines Programms wieder eine große Anziehungskraft auf alle Freunde des edlen Turnsports ausüben. Die Vorbereitungen für diesen Festtag sind, wie das rege Leben auf dem Turnboden beweist, bereits im vollen Gange.

Die letzte Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft findet am 29. d. Mts. in Danzig statt. Sie wird beschickt sein mit über 100 Bullen, 75 Kühen, 110 Färsen, sämtlich hochtragend, sowie mit 50 Ebern und Sauen der veredelten Landschwein- und Edelschweinrasse (Yorkshire). Da vor Ende September keine Auktion mehr stattfindet, empfiehlt es sich, etwaigen Bedarf jetzt zu decken. Besonders preiswert dürften die Bullen sein, da der Bedarf der Danziger Züchter auf den bisherigen Auktionen in der Hauptsache gedeckt ist. Die Bullenpreise der letzten Auktion waren außerordentlich niedrig, und schon für 600—1000 Złoty Bullen mit guter Abstammung und hohem Leistungsnachweis erhältlich. Es sind keinerlei Ein- und Ausfuhrpapiere notwendig. Verzeichnisse mit allen Angaben über Abstammung und Leistung versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig Sandgruben 21.

✕ **Posener Wochenmarktspreise.** Ungewöhnliches reges Leben herrschte auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkte. Die Lebensmittelanfuhr war sehr bedeutend; aber auch die Zahl der kauflustigen Hausfrauen war sehr groß. Für das Pfund Landbutter bezahlte man 2.50—2.60 zł (in den Buttergeschäften kostete gestern das Pfund beste Tafelbutter 2.80 zł), für die Mandel Eier 1.70 zł, für das Pfund Quark 60 gr. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4—6 zł ein Huhn 2.50—3.50 zł, ein Paar Tauben 1.50—1.80 zł. Für ein Pfund Speck zahlte man auf dem Fleischmarkte 0.90—0.95 zł, für ein Pfund Schweinefleisch 0.80—1.00 zł, für ein Pfd. geräucherten Schinken im ganzen 1.20—1.40 zł, für ein Pfund Rindfleisch 0.80—1.00 zł, für ein Pfund Kalbfleisch 0.80—1.00 zł, für ein Pfund Hammelfleisch 70—90 gr. Ferner wurden folgende Preise gezahlt: für ein Pfund Aepfel 30—60 gr, für das Pfund Rotkohl 45 gr, Weißkohl 40 gr, für ein Pfd. Spinat 40 gr, für einen Kopf Blumenkohl 3 bis 4.50 zł, für einen Kopf Salat 40 gr, Sprossenkohl 1.40 zł, für eine Apfelsine 15—40 gr, für eine Zitrone 8—10 gr, für ein Pfund Feigen 1 zł, für ein Pfund Zwiebeln 40 gr, für ein Pfund Backbirnen 50 gr, für ein Pfd. gemischtes Backobst 70 gr, für ein Pfd. Backpflaumen 0.80—1.00 zł, für ein Bündchen Radieschen 25 gr, für ein Pfd. rote Rüben 10 gr, für ein Pfd. Kohlrüben 10 gr, für ein Pfd. Mohrrüben 10 gr, für ein Pfund Bohnen 25—40 gr, für ein Pfund Saubohnen 30 gr, für ein Pfund Erbsen 25—35 gr, für ein Pfd. Kartoffeln 6 gr, für einen Hering 10—20 gr. Für ein Brot im Gewicht von 3½ Pfd. zahlte man 80 gr. Auf dem Fischmarkte herrschte lebhafter Verkehr. Es kosteten das Pfund Karpfen 2.50 zł, Hecht 1.20—2.00 zł, Zander 1.60—1.70 zł, Karauschen 1.20 zł, Weißfische 0.50—1.00 gr, grüne Heringe 20—30 gr. Ferner zahlte man für einen Bückling 30—35 gr, für 1 Pfd. Sprotten 60 gr. Ganz besonders reich beschickt war der Markt diesmal im Hinblick auf das nahe Osterfest mit den verschiedenartigsten lebenden Blumen, die zu hohen Preisen willige Abnehmer fanden.

✕ **Die Feuerwehr** wurde gestern nachmittag 3 Uhr nach ul. Spokojna 19 (fr. Friedensstr.) gerufen, wo im Keller Holz und ein altes Bett in Brand geraten waren. Der Brand wurde in kurzer Zeit gelöscht. — Um 8½ Uhr abends wurde die Feuerwehr zur Löschung eines Dachstuhlbrandes nach der ul. Polna 11 (fr. Feldstraße) alarmiert. Ein Teil des Dachstuhls wurde ein Raub der

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

Von Gertrud von Brockdorff.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Suwalkoff wartete mit angehaltenem Atem auf das Aufflackern eines Lichtscheins; aber er konnte nirgends den Widerschein einer Flamme entdecken.

Die hastigen, schleichenden Schritte waren jetzt auf der zweiten Treppe.

Sie näherten sich mit regelmäßiger Schnelligkeit.

Suwalkoff stand wir zur Salzsäule erstarrt. Das Treppenhaus war ganz dunkel. Es war unmöglich, daß der Mann die Umrisse seiner Gestalt unterscheiden konnte.

Der Fremde befand sich jetzt auf der letzten Treppe. Auf den obersten Stufen schien er zum zweiten Male zu zögern. Dann näherte er sich Suwalkoff.

Plötzlich blieb er stehen und stieß eine unterdrückte Verwünschung aus. Sein Fuß war gegen den Mehlsack gestoßen, den Suwalkoff vor sich auf die Treppenstufe gestellt hatte.

Im nächsten Augenblick blitzte das Licht von Suwalkoffs Laterne auf.

Suwalkoff sah einen schlanken, schwarzbärtigen Menschen vor sich, den er nicht kannte. Der Unbekannte trug einen weiten Ledermantel und eine schwarze, enganliegende Lederkappe wie die meisten Mitglieder der „Außerordentlichen Kommission“. Der Mantel stand offen und ließ ein rotes Bauernhemd sehen.

Suwalkoff erfaßte alle diese Eindrücke in dem Bruchteil einer Sekunde. In der nächsten hatte der Mann mit einer Entschuldigung die Hand erhoben, als ob er an seine Mütze greifen wollte, hatte seinen Körper gegen das breite Portal gestemmt und war draußen in der Dunkelheit verschwunden.

Suwalkoff fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Er starrte auf die Tür, die sich hinter dem Fremden geschlossen hatte.

Er grübelte. Sein Gehirn rang mit einer Erinnerung, die ihn quälte.

Er bückte sich, um seinen Sack Mehl wieder aufzunehmen.

Während der kurzen Bewegung wurde es mit einem Male licht in ihm.

Er dachte an jenen Wintervormittag, an dem das Attentat auf Lenin unternommen worden und er Alexander Gregorowitsch auf der Treppe begegnet war.

Auf dieser nämlichen Treppe. Und fast an dieser nämlichen Stelle.

Suwalkoff hielt den Mehlsack im Arm und hörte das Keuchen seines eigenen Atems wie etwas Fremdes, das nicht zu ihm gehörte.

Er dachte an die Bewegung, mit der Alexander Gregorowitsch damals an die Zobelmütze gegriffen hatte. An diese fast mechanische, lässige und liebenswürdige Bewegung des Weltmannes. Es war die nämliche Bewegung, mit der der Unbekannte vor zwei Minuten die Hand erhoben hatte, die dann auf halbem Wege innehielt und wieder zurücksank, weil es dem Manne eingefallen war, daß er ja heute eine Lederkappe trug. —

Suwalkoff begann mit schweren Schritten die Treppe hinaufzusteigen. Sein Gang hatte etwas Taumelndes.

Er dachte: Es war Alexander Gregorowitsch, den ich in Lydia Pawlownas Schlafzimmer erblickte. Alexander Gregorowitsch in einer Verkleidung, die ihn ebensogut zu einem Bauern wie zu dem Mitgliede einer bolschewistischen Kommission stempeln könnte. Plötzlich ergriff ihn eine fieberhafte Erregung. Ein Gefühl, als hätte sein Gegner einen Vorsprung erlangt, der ihm ein Entweichen sicherte.

Warum hatte Dserschinski gezögert, Alexander Gregorowitsch verhaften zu lassen? Kannte er ihn gut genug, um zu wissen, daß keine Marter der Welt dem Fürsten die Namen seiner Mitverschworenen entreißen könnte? Bedeuteten ihm die Namen dieser Mitverschworenen so viel?

War er, Suwalkoff, nicht ein Narr gewesen, daß er das Zimmer des Fürsten durchsucht hatte, ohne auf Lydia Pawlownas Gebetbücher zu verfallen?

Ach, diese Gebetbücher!

Er würde sie ihr entreißen! Mit List oder Gewalt entreißen. — Wer befand sich schließlich in der Wohnung? Drei Frauen! Drei Frauen gegen einen Mann. Es war lächerlich, wenn drei Frauen gegen einen Mann kämpften!

Suwalkoff stand keuchend in dem obersten Korridor und glaubte, das harte, rücksichtslose Geräusch seiner nägelbeschlagenen Stiefel hinter sich auf der Treppe zu hören. Einen Augenblick dachte er daran, daß dieser Lärm eine Unklugheit bedeutete.

Nataschas Kopf streckte sich durch einen Türspalt. Die Alte war nur notdürftig bekleidet. Eine Haube verbarg ihre beiden grauen, am Hinterkopfe brezelförmig aufgenestelten Zöpfchen.

„Hast Du das Mehl, Sergej?“

Ihre Frage berührte ihn so seltsam, daß er unwillkürlich in ein rauhes Gelächter ausbrach.

Hatte Natascha noch andere Gedanken als an Nahrung und Feuerung für den kommenden Tag?

Noch während er lachte, durchzuckte ihn ein plötzlicher Argwohn.

Wußte Natascha von Alexander Gregorowitsch' Verkleidung? Wer hatte ihm das rote Hemd geplättet?

Suwalkoff trat in die Küche und stellte seinen Sack auf die weiße Marmorplatte eines ehemaligen Toilettentisches, der nun zum Küchentisch herabgewürdigt worden war. Er sah sich neugierig um. Aber das kleine, schneeweiße Gelaß war unverändert in seiner strahlenden Sauberkeit. Natascha hatte den Sack geöffnet und seufzte:

„Wieder Mäuse, Sergej —“

„Es hat schwer genug gehalten, überhaupt etwas zu bekommen,“ meinte Suwalkoff in mürrischem Tone, der seine innere Erregung verbergen sollte.

Die Alte schwieg und begann das Mehl sorgfältig in hohe, weiße Porzellankruken zu schütten.

(Fortsetzung folgt.)

Flammen Mitverbrannt ist auch auf dem Boden zum Trocknen aufgehängte Wäsche.

„**Der Elefant im Porzellanladen.**" Als gestern mittag gegen 1 Uhr ein störrischer Bulle von außerhalb mit verbundenen Augen über die Wallischei geführt wurde, ging er plötzlich durch und suchte sich als Ziel das Kolonialwarengeschäft von Alois Kung, Wallischei 75, aus. Hier zertrümmerte er die wertvolle Schaufensterscheibe, drang in den Laden ein und richtete hier ein entsetzliches Tohuwabohu an, indem er eine Tonne mit Schmalz zertrat, darauf die Mehl-, Zucker- und Kaffeemengen zu einem netten Durcheinander vermischte und schließlich hinter dem Ladentisch noch allerlei groben Unfug anrichtete. Nachdem das Tier eine allgemeine Panik verursacht und sein Mütchen gekühlt hatte, gelang es, ihn wieder zu beruhigen und aus dem Laden wieder herauszuführen. Der von ihm angerichtete Schaden ist erheblich.

Mit Erfolg gearbeitet hat gestern ein Schwindler, ein angeblicher Monteur, der in dem Komtor eines Geschäfts am Gerberdamm 1, angeblich im Auftrage seiner Firma, erschien, um eine Schreibmaschine zur Reparatur in Empfang zu nehmen. Es wurde ihm leider eine Maschine System Underwood mit der Nr. 118 591 ausgehändigt. Vor dem Ankauf der Maschine wird gewarnt.

Eine Bedauernswerte. Eine geisteskranke Frauensperson, die angeblich Estrich heißt, wurde gestern von der Straße weg dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Gefunden wurde auf der ul. Wodna (fr. Wasserstr.) ein Damenring mit Stein und dem Stempel 333. Die Eigentümerin kann sich im 1. Polizeikommissariat an der ul. Gołębia (fr. Taubenstraße) melden.

Wer ist der Selbstmörder? Am 9. Februar d. Js. hat sich in Lodz in einer Gastwirtschaft an der ul. Piotrkowska 163 ein etwa 25jähriger junger Mann erschossen, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte. Er war brünett, glatt rasiert, hatte gestutzten Schnurrbart, mittlere Figur und langes Haar. Er war bekleidet mit schwarzem Überzieher, dunkel-blauem Jackett und ebensolcher Weste und gestreiften Beinkleidern. Ein Lichtbild des Selbstmörders kann im Zimmer 60 des Polizeipräsidiums besichtigt werden.

s. **Vom Wetter.** Heute Mittwoch, früh waren 3 Grad Wärme

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, den 9. 4.: Bachverein: Aufführung der Matthäuspassion in Lissa (4½ nachm.).

Freitag, den 10. 4.: Bachverein: 5 Uhr nachm. Aufführung der Matthäuspassion in der Posener Kreuzkirche.

Sonnabend, den 11. 4.: Bachverein: Aufführung der Matthäuspassion in Bromberg.

* **Bojanowo,** 7. April. Wie der „Boj. Anz." erfährt, ist der Lehrer Knuth vom Kuratorium zu Posen endgültig zum Leiter der hiesigen evangelischen Schule mit deutscher Unterrichtssprache ernannt worden.

* **Bromberg,** 7. April. Mit dem 2. d. Mts. übernahm die Leitung des Postamtes Bromberg I an Stelle des verstorbenen Herrn Tollas Direktor Franciszek Roździński.

* **Driewcen, Kr. Birnbaum,** 3. April. Die in Liquidation befindliche Wirtschaft der verwitweten Frau Alma Schulz, hier, ist von dem Bäckereibesitzer Luszczewski aus Birnbaum für 2179,15 zł gekauft und bereits übernommen.

* **Fordon,** 5. April. Am 1. d. Mts. beging die hiesige Bezirkshebamme Frau Heß ihr 40jähriges Berufsjubiläum. Ein Komitee von Damen beider Nationalitäten hatte zu einer Feier des Tages geladen, und eine stattliche Anzahl von Damen und Herren versammelte sich nachmittags im festlich geschmückten Saale des Herrn Krüger, um der Jubilarin ihre Glückwünsche darzubringen. Hat sie doch, wie Dr. Brkakowski feststellte, in rund 4500 Fällen ihres Amtes in seltener Treue gewaltet.

* **Lissa i. P.,** 7. April. Ein Heidebrand entstand Sonntag nachmittag durch unvorsichtiges Wegwerfen einer noch brennenden Zigarette im Kankeler Walde. Es wurde aber bald von vorübergehenden Personen gelöscht, so daß ein Eingreifen der Lissaer Feuerwehr nicht erforderlich war.

s. **Mogilno,** 6. April. In der Sonntagnacht stieß, wie der „Kurjer" berichtet, der nach Posen fahrende Zug auf der hiesigen Station auf einen anderen, aus 12 leeren Waggons bestehenden Zug. Letztere wurden zertrümmert, Menschen erlitten keinerlei Schaden.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen,** 7. April. Die 3. Strafkammer verurteilte den Kasimir Stolbiak aus Chartowo (fr. Karldorf), Kr. Posen, wegen Betruges und Dokumentenfälschung, — er hatte einen Kaufvertrag über einen Ankauf von 100 Morgen Wald gefälscht — zu acht Monaten Gefängnis. Sein Mitangeklagter Tischler Jan Juszczak aus Posen, der beschuldigt war, von dem gefälschten Dokument Gebrauch gemacht zu haben, wurde freigesprochen. — Die 2. Strafkammer verurteilte den Landwirt Walenty Bugaj aus Słopanowo, Kr. Samter, der im Juni 1922 den Förster Hause, als dieser ihn beim Moosstehlen überrascht hatte, schwer mißhandelt und schließlich in einen mit Wasser und Schlamm gefüllten Graben gestoßen hatte, zu 1½ Jahren Gefängnis und 500 zł Schadenersatz an Hause.

s. **Schrimm,** 7. April. Vor der hiesigen detachierten Strafkammer hatten sich 18 Arbeiter aus Zaborowo wegen Vergehens gegen § 115 des Str.-G.-B zu verantworten, weil sie im April 1922 mit Gewalt und Drohungen versucht hatten, einen Gerichtsvollzieher an der Ausführung einer Exmission zu hindern. Das Gericht verurteilte die teilweis geständigen Angeklagten Antoni Cieślak, Kościelniak und Frąckowiak zu je sechs Monaten Gefängnis, Ignatz Cieślak, Filipiak, Ritter und Falbierski zu je 4 Monaten Gefängnis.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Wirtschaft

Die Rabattsätze des polnischen Tabakmonopols sind vom Warschauer Finanzministerium mit rückwirkender Kraft vom 15. Februar für Großhändler, welche die Ware direkt aus der Fabrik oder aus den in ihrem Wohnort befindlichen Lagern des Monopols beziehen, auf 13,5 Prozent, für Händler, die ihren Wohnsitz außerhalb des Fabrikationsortes haben, auf 14,5 Prozent, und für Kleinhändler auf 10 Prozent für jegliche Tabakwaren festgesetzt worden.

Von den Märkten.

Holz. Lemberg, 6. April. Auf dem hiesigen Holzmarkt ist die Tendenz abwartend. Eiche 21—22zöllig und 26—27zöllig 10.75—11 Dollars, Tischlerfichte 75 zł, Bauholz 47, Eichentischlerholz 1. Klasse 155, zum Waggonbau 85 zł.

Leder und Häute. Krakau, 7. April. Tendenz weiterhin schwach, für Rohleder gehen die Preise zurück. Die Preise für andere Ledersorten bleiben unverändert. Notiert wurden: Rindsrohleder für 1 Kilo 1.10—1.30, Pferde 13, Ziegen 5 pro Stück, Kalbsleder 5—7, Juchteninlandsleder für 1 Kilo 8.50, ausländ. 8.50—9, Box pro Fuß 0.30—0.35, ausländ. 0.45—0.50, Chevreaux schwarz 0.25—0.35, ausländ. 0.40—0.50, koloriert 0.30—0.40, ausländisches 0.50—0.60 zł.

Warschau, 6. April. Große Nachfrage herrscht nach Rohleder. Größere Einkäufe werden für das Kriegsministerium gemacht. Gezahlt wurde loko Schlachthof für 1 Kilo Rindshäute 1.11, Kalbshäute 1.80—2.00, Pferde 14—15—16 zł je nach Größe bezahlt.

Wolle. Posen, 6. April. Preise im Einkauf: 1. Sorte engl. Grobwolle 170, 2. Sorte gekreuzte Feinwolle 190, 3. Sorte feine Reinwolle 210; im Verkauf: 1. Sorte 190, 2. Sorte 210, 3. Sorte 230, bei einheitlicher Waggonlieferung 250. Tendenz etwas fester. Der Umsatz jedoch aus Mangel an Bargeld gering.

Produkten. Bromberg, 6. April. Weizen 40—41.75, Roggen 31.50—32.50, Braugerste 29—30, Hafer 27—28, Roggenkleie 20.50, Speisekartoffeln 5, Engrospreise für 100 Kilo loko Verladestation.

Danzig, 7. April. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 f. 19.20—20, 125—127 f. 18.75—19, 120—122 f. 18—18.30, Roggen 17, prima Gerste 15.25—15.70, minderwertige 14.25—14.50, Hafer 13.50—14, Felderbsen 12, Viktoria 14—17, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie 11—12.50.

Kattowitz, 7. April. Weizen 41, Roggen 34.75—35, Hafer 28.75, Gerste 27.50—29.50, franko Verladestation: Leinkuchen 32.75 bis 33.75, Rapskuchen 24—24.50, Weizenkleie 22—22.50, Roggenkleie 21.50—22. Tendenz ruhig.

Lemberg, 7. April. An der Börse wurden Transaktionen mit ungarischem Weizen getätigt. Notiert wurde: 780 Sorte Ia 41.86, loko Lawoczne. Andere Notierungen sind: Kleinpolnischer Weizen 38—40, Roggen 32—33, Braugerste 31—32, Mahlgerste 26—27, Hafer 31—32. Alle Preise schätzungsweise ohne Transaktionen.

Wilna, 7. April. Engrospreise für 100 Kilo Lager Wilna: Roggen 30—32, Gerste 27—28, Hafer 30—32, Felderbsen 27, Kartoffeln 12, Leinsamen 55, Heu 9.60, Stroh 6, Wicken 30, Seradella 20.50, blaue Lupinen 16—18.

Vieh und Fleisch. Krakau, 7. April. Für 1 Kilo: Zuchtbullen 0.50—1.02, Ochsen 0.64—1.05, Kühe 0.50—1, Färsen 0.54 bis 1.07. Kälber 0.64—1.20, Schweine 1.10—1.14, totes Gewicht 1.50 bis 1.80. Der Auftrieb betrug im allgemeinen 168 Zuchtbullen, 326 Ochsen, 307 Kühe, 199 Färsen, 899 Kälber, 1 Schaf und 1671 Schweine.

Lodz, 7. April. Auf dem Fleischmarkt ist die Situation unverändert, Tendenz ruhig. Verkauft wurde: Schweinefleisch mit 1.40—1.60 für 1 Kilo (je nach Güte). Die Preise für andere Fleischsorten blieben unverändert.

Metalle. Warschau, 7. April. Rohguß auf Holzkohle 150, Starporkow (loko Hütte) Nr. 0 156, Nr. 1 147, Ostrowiecki Nr. 0 148, Nr. 1 146, Witkowicka Nr. 1 161, Gußfragmente 125 zł.

Berlin, 7. April. Für 1 Kilo Elektrolytkupfer 128⅔, Raffinadekupfer mind. 99—99.3proz. 123½—124½, Originalhüttenweichblei 0.76½—0.77½, Hüttenrohzink im freien Verkehr 167—168, Remelted Plattenzink 0.60—0.61, Originalaluminium in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 98—99proz. 2.35—2.40, in Barren gewalzt und gezogen in Drahtbarren mind. 99proz. 2.45—2.50, Banka-Straits- und Austral-Zinn 4.70—4.80, Hüttenzinn mind. 99proz. 4.60—4.70, Reinnickel 98—99proz. 2.30—2.50, Antimon Regulus 1.20—1.22, Silber 0.900 f. 92.50—93.50, Gold 2.81½—83, Platin 15.25—15.75.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 7. April. (Amtlich.) Weizen 243—246, 222—226, Gerste 210—230, Hafer 186—194, Weizenmehl 31.75—34.25, Roggenmehl 30.50—32.25, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14.40—14.50, Raps 390, Viktoriaerbsen 22—28, Felderbsen 19—21, Futtererbsen 18—19, Peluschken 18—20, Feldbohnen 18.50—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10—11.50, gelbe Lupinen 12—14, Seradella 13 bis 14, Rapskuchen 15.20—15.50, Leinkuchen 21.50—21.60, Kartoffelflocken 19.10—19.50, weiße Kartoffeln 2.00, rote 2.20, gelbe 2.90, Weizen- und Roggenstroh 1—1.35, Haferstroh 0.80—1.15, Gerstenstroh 1—1.45, gebundenes Gerstenstroh 1.40—1.75, Heu 2.30 bis 2.60, prima Heu 3.30—4.85.

Hamburg, 7. April. Weizen 238—245, Roggen 223 bis 226, Gerste 208—230, ausländ. 188—214, Hafer 184—192, Mais 180—184.

Börsen.

Der Złoty am 7. April. Danzig: Złoty 100.98—101.50, Ueberweisung Warschau 100.79—101.31. **Berlin:** Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80.42½—80.82½. **Zürich:** Ueberweisung Warschau 99.40. **London** Ueberw. Warschau 24.87. **Paris:** Ueberw. Warschau 375.00. **Wien:** Złoty 136.10, Ueberw. Warschau 136.40. **Prag:** Złoty 643.25—654.25, Ueberw. Warschau 649.75—655.75. **Bukarest** Ueberw. Warschau 41.95. **Czernowitz:** Ueberw. Warschau 41.90. **Riga:** Ueberw. Warschau 102.

Warschauer Börse vom 7. April. Zinspapiere: 8proz. staatl. Konvers.-Anleihe 81, 6proz. Dollaranleihe 1919/20 62, 10proz. staatl. Eisenbahnanleihe 90, 5proz. staatl. Konvers.-Anleihe 50, 4½proz. Vorkriegsanleihe 1914 19.50, 5½proz. Obligationen der Stadt Warschau 1916 14.50, 6proz. Obligationen Warschau 1915/16 15.75, 6proz. Obligationen Warschau 1917 6.50. — Bankwerte: Bank Dyskontowy in Warschau 7.20, Bank Handlowy 7.00, Bank dla Handlu i Przem. 1.00, Bank Przem. 0.23, Bank Zachodni 2.00, Zw. Sp. Zarobk. 10.00. — Industriewerte: Spieß 2.15, Wildt 0.24, Elektr. Zagł. Dąbr. 0.70, Elektryczność 2.65, Polskie Tow. Elektr. 0.16, Siła i Światło 0.41, Chodorow 4.25, Częstocice 2.10, Ostrowite 1.65, W. T. F. Cukru 3.45, Firley 0.54, Wysoka 3.50, Kop. Węgli 2.75, Bracia Nobel 2.25, Lenartowicz 0.09, Cegielski 0.58, Lilpop 0.92, Modziejowski 4.78, Norblin 1.03, Ostrowiecki 7.10, Parowoz 0.67, Pocisk 1.32, Rutzki 1.93, Starachowice 2.68, Ursus 1.82, Zieleniewski 11.50, Zawiercie 8.50, Żyrardow 11.50, Borkowski 1.75, Bracia Jabłkowscy 0.20, Synd. Roln. 3.50, Haberbusch i Schiele 6.00, W. T. T. 0.27, Majewski 13.00.

Berliner Börse vom 7. April. (Amtlich.) Helsingfors 10.562—10.602, Wien 59.06—59.20, Prag 12.435—12.475, Budapest 5.81—5.83, Sofia 3.06—3.07, Holland 167.74—168.16, Oslo 67.12 bis 67.28, Kopenhagen 77.27—77.47, Stockholm 113.03—113.31, London 20.08—20.13, Buenos Aires 1.568—1.572, Neuyork 4.195 bis 4.205, Belgien 21.16—21.22, Mailand 17.17—17.21, Paris 21.55 bis 21.61, Schweiz 80.985—81.185, Spanien 59.58—59.72, Danzig 79.75—79.95, Japan 1.748—1.752, Rio de Janeiro 0.449—0.451, Jugoslawien 6.79—6.81, Portugal 19.975—20.025, Riga 80.55 bis 80.95, Reval 1.12—1.126, Kowno 41.295—41.505, Athen 6.84—6.86, Konstantinopel 2.75—2.185.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mk. in Złoty:

Wertpapiere und Obligationen:	8. April	7. April
3½—4% Pos. Pfandbr. (Vorkriegs-)	31.00	32.00—31.00
4% Pos. Prov.-Oblig. } vorkrieg.	40.00	40.00
3½ „ „ „ } vorkrieg.		
6proz Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	9.00	9.05—9.00
8% dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.	2.90	2.90
5% Pożyczka konwersyjna . . .	0.48	0.47
10% Poż. Kolejowa	0.87	—.—
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	7.75	7.75
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. exkl. Kup.	10.00	—.—
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	3.80	3.80
Pozn. Ban. Ziemian I.—V Em.	—.—	3.25
Bank M. Stadthagen-Bydgoszcz I.—IV. Em.	—.—	10.00
Industrieaktien		
R. Barcikowski I.—VII. Em. exkl. Kup.	—.—	0.70
Centrala Rolników I.—VII .	0.70	—.—
Centrala Skór I.—V. Em exkl. Kup.	2.50	—.—
Garbarnia Sawicki, Opalenica I—II Em	0.05	—.—
Geiling Georges I. Em.	0.50	—.—
Goplana I.—III. Em	—.—	7.40
C. Hartwig I.—VII. Em.	1.10	1.10
Iskra I.—IV. Em.	1.60	1.60
„Len" w Toruniu I.—II. Em. . .	0.20	—.—
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. exkl. Kup.	—.—	120
Dr. Roman May I.—V. Em. . . .	31.00	—.—
Młyn Ziemiański I.—II. Em. .	2.10	2.10
Piechcin Fabr. Wapna i Cementu I.—II. Em.	8.00	7.80—8.00
Płótno I.—III. Em.	0.25	—.—
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	0.80	—.—
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	0.40	—.—

Tendenz: unverändert.

Krakauer Börse vom 7. April. Przemysłowy 0.30, Ziemski Kredyt. 0.14, Tohan 0.26—0.27, Zieleniewski 11.25—11.35, Cegielski 0.58—0.55, Parowozy 0.66—0.69, Trzebinia Zel. 0.66, Górka 16.75, Siersza Górn. 3.80, Tepege 1.10, Krakus 0.74, Chybie 5.15, Piasecki 1.65. — Nicht notierte Werte: Jaworzno dr. 14.00 (25) 13.10.

Wiener Börse vom 7. April (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 388, Kol Półn. 10000, Kol. Lw. Czer. 140, Kol. Połudn. 49.1, Browary lw. 110, Bank Hipot. 7, Bank Małop. 4 Alpiny 385, Siersza 52, Silesia 11.9, Zieleniewski 187, Tepege 15.5, Krupp 170, Huta Polda 905, Iriag 49, Rima 123,5, Fanto 174, Karpaty 118.1, Galicja 1040, Nafta 140, Lumen 5.6, Schodnica 162, Goleszow 450, Mraźnica 35—38.9.

Züricher Börse vom 7. April. (Amtlich.) Neuyork 5.17⅛ London 24.78⅛ Paris 26.16. Wien 72.80. Prag 15.36 Mailand 21.18⅛. Belgien 26.15 Budapest 71.80. Sofia 3.77½. Holland 207, Oslo 82.70, Kopenhagen 95.20, Stockholm 139.70. Spanien 73.60 Bukarest 2.45 Belgrad 8.38.

Danziger Börse vom 7. April. (Amtlich.) Neuyork 5.2528 bis 5.2792. London 25.19—25.17½, Dollar 5.2518—5.2785, Schweiz 101.44—101.93, Holland 209.87—210.93. Berlin 125.062—125.686 deutsche Mark 125.436—126.064.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 8 April 1925 — 3.4549 zł. (M. P. Nr. 81 vom 7. April 1925.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. April 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

(Ohne Gewähr.)

Weizen	38.50—41.00	Senf	40.00—42.00
Roggen	31.50—32.50	Hafer	26.00—28.00
Weizenmehl . . . . (65% inkl. Säcke)	57.50—60.50	Seradella (neue) . .	12.50—14.50
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	42.00—44.00	Wicken	21.00—23.00
Roggenmehl II. Sorte (65% inkl. Säcke)	46.00—48.00	Peluschken	21.00—23.00
Braugerste	27.50—29.5	Blaue Lupinen . .	9.50—11.50
Felderbsen	21.00—24.00	Gelbe Lupinen . . .	12.00—14.00
Viktoriaerbsen . . .	30.00—34.00	Klee, roter . .	180.00—240.00
Buchweizen	24.00—26.00	„ schwedischer .	100.00—130.00
Weizenkleie	20.50	„ gelber . .	60.00—70.00
Roggenkleie	20.75	„ weißer .	200.00—260.00
Eßkartoffeln	5.25	„ ungereinigter	24.00—28.00
Fabrikkartoffeln .	4.30	Stroh, lose	2.00—2.20
		Stroh, gepreßt . . .	3.00—3.10
		Heu, lose	4.55—5.55
		Heu, gepreßt	7.00—8.10

Die Preise für Eß- und Fabrikkartoffeln, Erbsen, Buchweizen, Senf, Seradella, Wicken, Peluschken, Lupinen, Klee, Weizen- und Roggenkleie blieben unverändert. Braugerste in ausgewählten Sorten und Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. — Tendenz: ruhig.

Städtischer Viehmarkt vom 8. April 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 250 Rinder, 925 Schweine, 627 Kälber, 63 Schafe; zusammen 1865 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen. vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren bis 80, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66—68, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50—54. — Bullen: vollfleischige, jüngere 70, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—58. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 80, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 68—72, mäßig genährte Kühe und Färsen 48—52.

Kälber: beste, gemästete Kälber 104—108, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 90—94, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 76—78, minderwertige Säuger 64—68.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 58.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 122—124, vollfleischige von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 116 bis 118, vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 106—110, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 96—100, Sauen und späte Kastrate 90—110.

Marktverlauf war lebhaft.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr

L. 100. 1. Da Ihr Schwiegersohn polnischer Staatsbürger ist und auch die gerichtliche Auflassung für das von ihm erworbene Grundstück erhalten hat, kann dieses Grundstück niemals liquidiert werden. Warten Sie doch erst einmal den Bescheid des Liquidationsamtes ab. Im Falle eines für Ihren Schwiegersohn ungünstigen Bescheides kann er die Entscheidung des Obersten Gerichts in Warschau anrufen. 2. Ihre Frage läßt sich zurzeit nicht beantworten, da sich gegenwärtig, wie Sie aus dem „Pos. Tagebl." wissen müßten, die gesetzgebenden Körperschaften mit einer Änderung der 3. Steuernotverordnung, durch die die Hypothekenaufwertung neu geregelt wird, befassen. Der zweite Teil dieser Frage ist zu verneinen. 3. In Neusalz a. O.: „Neusalzer Stadtblatt"; in Glogau: „Niederschlesischer Anzeiger"; in Grünberg: „Grünberger Wochenblatt"; in Landsberg a. W.: „Generalanzeiger für die gesamte Neumark"; in Küstrin: „Küstriner Ztg. Oder-Blatt."

Pachtzinsstreit. 1. Eine einseitige Erhöhung des durch Vertrag festgelegten Pachtzinses ist gesetzlich unzulässig; dagegen kann der Pachtzins entsprechend umgewertet werden. Ein einmal geschlossener, von beiden Kontrahenten unterzeichneter Vertrag kann nicht einseitig umgestoßen werden. 3. Auch wir halten eine gütliche Einigung der beiden Parteien für das Richtigste. Gegen die erstinstanzliche Entscheidung des Amtsgerichts ist eine Berufung an das Landgericht möglich. 4. Das wäre unter Umständen nicht ganz ausgeschlossen.

O. Gr. in L. 1a. Sie haben kein Recht, gegen eine weitere Belastung des Grundstücks Einspruch zu erheben. 1b. Wenn Sie auf Ihr Vorkaufsrecht verzichten, kann Ihr Schuldner das Grundstück anderweitig verkaufen. 2. Ob das Gericht unter diesen Umständen die Kündigung als rechtsgültig anerkennen würde, wissen wir nicht. 3. Im Einverständnis mit dem Schuldner ja, sonst nicht.

G. M. 28. 1. Die Abgabe von Alkohol an Jugendliche ist, wie Sie als Gastwirt wissen müßten, verboten. Sie können gegen jede Polizeistrafe gerichtliche Entscheidung anrufen; ob mit Erfolg, ist eine besondere Frage, die wir nicht beantworten können. 2. Wenn Ihr Sohn rechtsmündig ist, können Sie ihn mit der Erledigung der Tauschverträge beauftragen. Sie können aber auch den zweiten von Ihnen angedeuteten Weg wählen.

K. W. in R. Für eine Zweizimmerwohnung waren bei einer Friedensmiete von 300 Mk. für das erste Vierteljahr d. Js. 24% der sich auf 75 Mk. beziffernden Grundmiete d. h. 18 Mk. oder 22.14 zł zu bezahlen. Im zweiten Vierteljahre sind 30% der Grundmiete, d. h. 22.50 Mk. oder 27,68 zł zu bezahlen.

A. M. Wohnung. 1. Für die einzimmerige Wohnung waren im ersten Vierteljahr 19 Prozent der Friedensmiete, d. h. von 25 Mk., also 4.75 Mk. oder 5.84 zł zu zahlen. 2. Für die zweizimmerige Wohnung waren 24 Prozent von 56.25 Mk., d. h. 13.50 Mk. oder 16.60 zł zu bezahlen. — Hätten Sie Ihre Anfrage gleich beim ersten Male präzis gestellt, dann hätten Sie sich die Verzögerung der Beantwortung und uns viel unnötige Arbeit erspart.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 9. April.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten, nachm. 4.30—6 Uhr Unterhaltungskonzert, abends 8,30 Uhr Schubert-Abend.

Breslau, 418 Meter. Vorm. Nachrichten, abends 8,30 Uhr Bunter Abend.

Frankfurt, 470 Meter. Nachm. 4,30—6 Uhr Nachmittagskonzert: Richard Wagner.

Hamburg, 395 Meter. Abends 8 Uhr: „Daud und Düwel".

München, 485 Meter. 8—9 Uhr abends Konzert: J. S. Bach.

Zürich, 515 Meter. Abends 8,30 Passionsmusik.

Rom, 425 Meter. 8,30 Uhr abends Konzert.

Wien, 530 Meter. 6—7 Uhr Ostervorlesung. Abends 8 Uhr „Die sieben Worte am Kreuz", Instrumentalpassion v. J. Haydn.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 10. April.

Berlin, 505 Meter. 9 Uhr vorm. Morgenfeier. 8 Uhr nachm. Sendespielbühne „Parsifal".

Breslau, 418 Meter. Nachm. 4.30—6 Uhr Karfreitagsmusik.

Frankfurt, 470 Meter. Vorm. 8.30 Morgenfeier, 3.30—5 Uhr nachm. Karfreitagskonzert.

Hamburg, 395 Meter. Vorm. 11,30 Uhr Morgenfeier. Abends 8 Uhr Golgatha.

Königsberg, 463 Meter. Vorm. 9—9,45 Uhr Morgenandacht. Abends 8—10 Uhr Szenen aus dem „Parsifal".

Leipzig, 454 Meter. Vorm. 11—12.30 Uhr Karfreitagsandacht.

Münster, 410 Meter. Mittags 12—1 Uhr Morgenfeier. Nachm. 4—5 Stunden der Andacht.

Zürich, 515 Meter. Abends 8.15 Uhr Passionsmusik.

Rom, 425 Meter. 8,30 Uhr abends Sonderkonzert.

Arbeitsmarkt



Brillanten — **Silber**

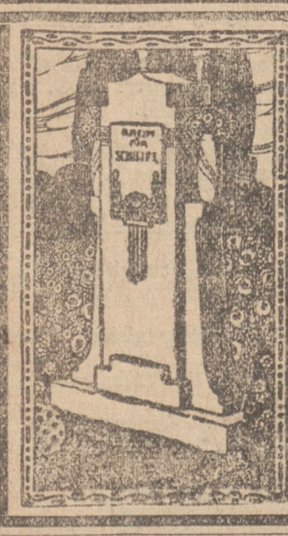
Ringe, Ohrringe, Berlocken, Broschen in den neuesten Façons nach den letzten Pariser Modellen. Aus reinem Silber: Bestecke, Teekännchen, Zuckerdosen, Milchkännchen, Schüsseln, Tabletts, verschiedene Erzeugnisse aus Silber zu Geschenken, Gedecke, Kristalle i. Silber i. gr. Auswahl empfiehlt

B. TARKOWSKI

Poznań, pl. Wolności 11 unter den Säulen. Telephon **52-72.**

Bemerkung: Um der geehrten Kundschaft den Ankauf unserer Erzeugnisse, die bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen eine Ersparnis und eine sehr günstige Kapitalsanlage für den Käufer sind, zu ermöglichen, machen wir hiermit bekannt, dass wir den Käufern Kredit erteilen, bei Ratenzahlung nach gegenseitig. Übereinkommen.

Perlen — **Gold**



Johannes **Quedenfeld**

Poznań-Wilda
ulica Traugutta 9.
Haltestelle d. Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 2).
Werkplatz: **ulica Rolna.**

Moderne
Grabdenkmäler
und **Grabeinfassungen**
in allen Steinarten.
Schalttafeln, Waschtisch-Aufsätze.
Sämtliche Marmorplatten.
Auf Wunsch Kostenanschläge



Suhler Jagdwaffen

Pürschbüchsen mit u. ohne Fernrohr,
Scheibenbüchsen System Aydt,
Luftgewehre—Pistolen—Teschings,
Bolzen, Kugeln, Revolver- u. Flobertmunition.

Jagdpatronen:
Rottweiler — Jagdkönig — Olympia — Geco.

MAX OURM, Poznań
ul. Wjazdowa 10a
in Suhl geprüfter Büchsenmacher. Tel. 2664.
Vertreter der Gewehrfabriken Simson & Co., Jäger & Co.
Suhl in Thüringen.

Moderne Küchen!

Einzelne Möbel sowie



Schlafzimmer-Einrichtungen

in großer Auswahl sehr preiswert

Günstige Zahlungsbedingungen.

St. Sępiński & Zwierzyński, Poznań
Chwaliszewo 76 (neben der Apotheke).

Billiges Schuhwerk!

Alle, die auf der **ul. Gołębia** Schuhwerk kaufen oder gekauft haben, haben sich überzeugt, dass sie für billiges Geld und unter Garantie gute und reelle Ware erhalten haben. An jedem Schuhpaar befestige ich gratis Gummi sofort u. während der ganzen Woche.

Centralny Sklep Obuwia
ul. Gołębia, narożnik Wrocławskiej.

Fenster-Glas

Ornament-, Kathedral-, Roh-, Draht, **Gartenglas,** Glaserkitt, **Spiegel,** Diamanten usw.
empfehlen
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, T. z ogr. por.
dawniej M. Fuss,
Poznań, Małe Garbary 7a. Tel. 28-63).

---

2 Schwäne (Pärchen)

billig abzugeben.
Anfragen an Schloßgärtnerei Smolice, p. Kobylin.

Ausschneiden! — Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**

in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für den **Monat April** 1925

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Wirksame Kopfdüngung
bei trockener Witterung
bietet **nur**

Norgesalpeter

Wir haben sofort lieferbare Ware preiswert unter günstigen Kreditbedingungen abzugeben.

Landw. Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Poznań.

Kainit feingemahlen
zur Hederichvertilgung bietet an

Landw. Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Poznań.



Weine und Spirituosen

Karol Ribbeck

Inhaber: ALEKSY LISSOWSKI

Telephon 3278 **POZNAN** Pocztowa 23
Gegründet 1876.

Ein Ereignis für Oberschlesien

und weit darüber hinaus ist

Oberschlesien im Bild

die Unterhaltungsbeilage der ältesten und weitverbreitetsten Tageszeitung

Der oberschlesische Wanderer

Kein Oberschlesier im Reiche
verabsäume, sein Heimatsblatt beim Postamte oder direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen.
Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle des **„Posener Tageblatts"** ohne jeden Kostenaufschlag.

Pappelbohlen,

2—300 cbm., auch in kleineren Mengen, v. 2 Zoll aufw. stark v. frischem od. altem Einschnitt zu kaufen ges. Ausführl. Angeb. an
Beck & Walden, Holzgroßhandlung,
Breslau 13, Kaiser Wilhelmstr. 96/98.

Neue Bücher

sofort lieferbar,
zur Anschaffung empfohlen:

Gerstung, Der Bien und seine Zucht, mit 32 Kunstdrucktafeln und 108 Seiten, geb. 9 zł.
Ludwig, Am Bienenstand, mit 108 Abbildungen und 130 Seiten. geb. 2,25 zł.
Weippl, Die Bienenzucht im Strohkorbe, mit 35 Abbildungen und 72 Seiten 1,50 zł.
Dr. **Gerstung,** Die Bienenwohnung, mit versch. Abbild. und 124 Seiten 1,50 zł.
Klein, Moderne Königinnenzucht, mit 54 meist Originalabbildungen im Text und 136 Seiten 2,25 zł.
Ludwig, Einfache Weiselzucht, mit Abbildungen u. 34 S. 75 gr.
Rhau, Die Lösung, mit 30 Abbildungen und 88 S. 3 zł.
Dengg, Praktische Bienenzucht mit 80 Abbildungen und 204 Seiten, 4,50 zł.
Dr. **Blancke,** Gartenbau u. Kleintierzucht, mit zahlreichen Textabbildungen und 244 Seiten 6 zł.

Nach Auswärts mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Hotel

in Parchwitz i/Schlesien am Ring, mehrere Gast- u. Fremdenz., Saal gr. Ausspannung, 14 Mrg. Acker, ist krankheitshalber bald z. **verkaufen.** Preis 50.000 Mark, ca. die Hälfte Anzahlung. Anfragen an
O. Bartsch,
Parchwitz i. Schl.

Grundstück-Austausch-Gemeinschaft deutsch. Optanten u. Besitzer
in Polen vermittelt **Tausch u. Verkauf**
Auskunftstelle: Frankfurt a. O., Wilhelmsplatz 2.
Eingang: **Logenstraße.** **Rückporto beilegen.**

Ein-Familienhäuser in Schneidemühl.

Wir bauen in unserer Siedlung **Elisenau,** 15 Minuten vom Stadtzentrum entfernt, massive Ein- und Zweifamilienhäuser, ca. Juli beziehbar. Die Häuser enthalten 5 Zimmer, Küche Waschküche, Kammern, Stall und sind ganz unterkellert. Elektr. Licht und Wasserleitung. 500 qm Garten. Das ganze Haus kann auch in zwei Wohnungen eingeteilt werden. Anzahlung nur

ca. Mark 4000,—

Rest langjährige Hypotheken. Vermietung ausgeschlossen! Auf Wunsch kann vorläufige Unterbringung in Baracken erfolgen. Auskünfte durch:

Baugeschäft Scharf, Schneidemühl.
Telephon Nr. 140.

Kartoffelpflanz-lochmaschine,

mit **Furchenzieher,** 4reihig, von Kuhl und Lippitz, Jauer, ungebraucht, neu, umständehalber für 450 zł (fester Preis) **verkäuflich.**

Gemander, Piątkowo,
poczta i powiat Poznań. Tel. Poznań 1351.

Am **Karfreitag,** dem 10. April, erscheint
keine Zeitung.
Wir bitten, alle für diesen Tag bestimmten Anzeigen uns bis Donnerstag, den 9. d. Mts., einzusenden.
Posener Tageblatt.

Ca. 200 Ztr. Kartoffeln „Neue Industrie"
zur **Saat** geeignet, **verkauft** preiswert (5113
Landwirt Otto Magdanz,
Kakulin, Bahn und Post **Popowo-kosc.**

Ca. 50 Ztn. Rotklee,

letzter Ernte, seide- und unkrautfrei, hat abzugeben
Koeppel, Rozdrazew,
pow. **Krotoszyn.** Telephon **Rozdrazew Nr. 1.**

Reitpferd.

Aus Gesundheitsrücksichten sucht **älterer Herr,** 75 Kilo, gut durchgerittenes **scheufreies Reitpferd** mit angenehmen Gängen, das möglichst im Dogcart geht, doch ist letzteres nicht Bedingung. Gefl. Offerten an

Rentier Rubehn,
Wieleń n/Notec, Nowy-Miasto.

Verk. Langhaarrüden

3. Feld, **Allesapporteur,** tadellose Feld- u. Wasserarbeit, scharf auf Raubzeug, sehr wachsam, Preis 150.— Złoty.

Buchwald, Brody
pow. Nowy-Tomyśl.

Ausschneiden! — Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**

in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für das **2. Vierteljahr 1925**
(April—Mai—Juni)

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Wiederbeginn des Wahlkampfes im Reich.

Kandidatur Hindenburgs. — Das Zentrum.

Reichsblock und Volksblock das ist die gegenwärtige Situation, und unter diesen Schlagworten beginnt der Wahlkampf von neuem. Der Volksblock hat, wie wir bereits mitteilten, Herrn Dr. Marx als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt, während der Reichsblock in den letzten Tagen in seinen Maßnahmen zögernd erschien und seine Blätter über eine Kandidatur Dr. Jarres berichten ließ, nachdem eine gemeinsame Kandidatur Dr. Geßlers, der auch dem Reichsblock angenehm gewesen wäre, nicht mehr zu erreichen war.

Dann, in den allerletzten Tagen, wurde mehrmals der Name Hindenburgs genannt, dessen große Volkstümlichkeit in weiten Kreisen des deutschen Volkes wohl unbestreitbar ist.

Inzwischen kam aber wieder eine Meldung aus Berlin, daß Hindenburg auf jeden Fall eine Kandidatur ablehnen würde. Die rechtsstehende Tel.-Union meldete dann aber: „Am Sonntag war der Vertreter einer großen rechtsstehenden bayerischen Partei bei Generalfeldmarschall von Hindenburg, um über die Möglichkeit einer Kandidatur zur Reichspräsidentschaftswahl zu verhandeln. Hindenburg erklärte, er würde sich zur Verfügung stellen, wenn der Reichsblock einen derartigen Ruf an ihn ergehen lassen würde."

Etwas später schrieb in demselben Sinne der „Lok.-Anz.", daß Hindenburg grundsätzlich bereit sei, die Kandidatur anzunehmen.

Die „Börsen-Ztg." meint: „Die einzige Frage ist ja nur, ob die Chancen des nationalen Sieges durch die Kandidatur Hindenburgs noch vergrößert werden könnten.

Von der Bayerischen Volkspartei glauben wir, daß sie sich morgen für Hindenburg erklären würde, wenn sie vor diese Frage gestellt würde. Festgelegt hat sich, wie bekannt, nur die Deutsche Volkspartei, indem sie sich ausschließlich für die Kandidatur Jarres ausgesprochen hat. Die Volkspartei würde also auch die Kandidatur Hindenburgs ganz allein zum Scheitern bringen, wie sie die von Geßler zum Scheitern gebracht hat, wenn sie an ihrem bisherigen Standpunkt festhält. Denn es ist doch ganz selbstverständlich, daß Hindenburg eine Kandidatur überhaupt nur erwägen kann, wenn der Loebell-Ausschuß sie ihm einmütig anträgt."

Die „Deutsche Tagesztg." schreibt zu den gegenwärtigen Maßnahmen des Reichsblockes, nachdem sie über die Kandidatur Hindenburgs gesprochen hat: „Wie dem auch sei, jedenfalls war und ist es falsch, über die Kandidatenfrage einen Tag kostbarer Zeit nach dem andern zu verlieren, durch widersprechende Zeitungsmeldungen, durch einen geradezu katastrophalen Mangel an Diskretion die Verwirrung der Öffentlichkeit mit Tendenzmeldungen der gegnerischen Presse zu ermöglichen. Es scheint, daß man in den leitenden Kreisen des Reichsblocks überhaupt nicht mehr in der Lage ist, über die Wände des Beratungszimmers hinauszusehen und wahrzunehmen, was in der Öffentlichkeit vor sich geht. Es scheint insbesondere, daß man der Auffassung ist, eine Fühlung mit den Instrumenten der rechtsstehenden Kreise, mit den Zeitungen, um durch sie aufklärend und propagandistisch zu wirken, sei unnütz oder unangebracht. Wir haben uns diesen Lauf der Dinge nunmehr seit einer Woche mit steigendem Erstaunen angesehen; wir haben aus begreiflichen Gründen mit unserer Meinung zurückgehalten. Aber angesichts der Tatsache, daß gestern die gesamte Linkspresse sich über die Vorgänge im Loebell-Ausschuß bis in die letzten Details spaltenweise ergötzen konnte, ohne daß die rechtsstehenden Zeitungen eine rechtzeitige Gegenwirkung ausüben konnten, halten wir denn doch ein offenes Wort für nötig. So gehen die Dinge nicht weiter. Nach der bisherigen Methode wird der Kampfwille, wird die Kampffreudigkeit in den staatsbürgerlichen Kreisen nicht gestärkt, werden die Lauen und Faulen und Gleichgültigen nicht aufgerüttelt, wird der ganze Wahlkampf aufs äußerste erschwert. In diesem Augenblick wollen wir es mit dieser Mahnung genug sein lassen; es widerspricht unserem Pflichtempfinden, schon jetzt eine weitergehende Kritik zu üben. Aber wir werden uns diese Kritik vorbehalten, bis der Kampf ausgetragen ist, und es steht nunmehr beim Loebell-Ausschuß, ob er für sie noch weiteren Stoff liefern will."

Der Wahlaufruf des Zentrums.

Das Zentrum, das sich trotz seiner Grundsätze über einen christlichen Volksstaat mit der gesamten deutschen Sozialdemokratie verbunden hat, veröffentlicht jetzt folgenden Aufruf, der einmal kulturhistorische Bedeutung bekommen wird:

„Für die Reichspräsidentenwahl am 26. April ist der frühere Reichskanzler Wilhelm Marx als Kandidat aufgestellt worden. Die Kandidatur Marx ist hervorgewachsen aus der Liebe und Sorge um unser Vaterland. Weit über Parteischranken hinweg entspricht sie dem Willen des deutschen Volkes. Wilhelm Marx ist der Volkskandidat! Was will unser deutsches Volk? Das Volk will den Staat, der frei von Vorrechten und frei von Klassenherrschaft (!) allen gesunden, staatsbürgerlichen Kräften Lebens- und Einflußmöglichkeiten bietet. Das Volk will die Zusammenfassung aller staatsfreudigen Bürger, um den sozialen Volksstaat auszubauen und zu festigen. Das Volk liebt sein Vaterland und will seine nationale Kraft entfalten, aber es schätzt den Völkerfrieden als kostbares Gut der Menschheit. Auf der Grundlage der gleichen Verpflichtung und gleichen Berechtigung aller Deutschen soll sich eine gesunde Wirtschaft und eine blühende Volkskultur entfalten. Das will das Volk — das will auch Marx. Mit dem Gefühl tiefer Ehrfurcht steht er der deutschen Vergangenheit gegenüber, und mit herzhafter Zustimmung vor dem lebenskräftigen Guten der neuen Zeit. Die Verfassung ist ihm Herzenssache und nationale Aufgabe. In einer Zeit schwerer politischer und sozialer Spannungen hat Marx die Fahne der Volksgemeinschaft entrollt. Sein Ziel ist, alle staatsbürgerlichen Kräfte zu einer verantwortungsfreudigen Staats- und Volkspolitik zusammenzuführen.

In der internationalen Welt will er eine Stimmung gegenseitigen Vertrauens schaffen, die unserem neu aufstrebenden Vaterland freien Lebensraum und Entfaltungsmöglichkeiten auch im großdeutschen Sinne sichert. Marx ist der erfolgreiche Förderer einer Außen- und Innenpolitik, die der deutschen Wirtschaft Ruhe und Festigkeit gibt und sie neu belebt. Allzeit hat er dafür gekämpft, das deutsche Kultur- und Bildungsgut allen Schichten des deutschen Volkes zugänglich zu machen.

Das ist Marx! Marx ist ein Mann des Volkes, aus dem er herborging und mit dem er in all seinen Gruppen verbunden blieb und sich verbunden fühlt.

Marx ist der Geist der Sammlung. Er hat die Gabe der Vermittlung und spricht die Sprache des Vertrauens!

Reinen Herzens und aufrichtigen Willens steht er unter uns — eine Verkörperung deutscher Pflichterfüllung und deutscher Treue!

Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand!

Deutsches Volk! Der 26. April ruft dich zur verantwortungsvollen Entscheidung! Laß Parteileidenschaft dein Urteil nicht trüben! Richte den Blick aufs Ganze!

Wähle Wilhelm Marx!

Berlin, den 4. April 1925. Die Deutsche Zentrumspartei."

Hindenburgs Entscheidung steht noch aus.

Berlin, 8. April. Ein eben eingegangener Funkbericht sagt: Den Berliner Blättern zufolge teilte der Loebell-Ausschuß um Mitternacht mit, daß dem Reichsblock noch keine offizielle Mitteilung einer Ablehnung seitens Hindenburgs zugegangen sei. Der Reichsblock habe vielmehr ein Telegramm aus Hannover erhalten, daß Hindenburg sich seine Entscheidung bis Mittwoch vorbehalten habe, um im vollen Einverständnis eine Entscheidung über die Kandidatur zu treffen. Die Entscheidung über die Kandidaturfragen wird dem „Lok.-Anz." zufolge in der heutigen Sitzung des Loebell-Ausschusses fallen, die auf 10 Uhr vormittags angesetzt ist.

Amerikas finanzielle Ansprüche an Frankreich.

London, 8. April. „Morningpost" meldet aus Washington zu der am nächsten Sonntag erfolgenden Abreise des Unterstaatssekretärs des Schatzamtes Gerard Winston, der vor kurzem zum Sekretär der Schuldenfundierungskommission ernannt wurde, es liege Grund zu der Annahme vor, daß er sich mit der finanziellen Lage des Auslandes insbesondere mit Frankreichs Fähigkeit seine Schulden an Amerika zu bezahlen, befassen werde. Wenn nicht eine Vereinbarung erzielt werde, bevor der Kongreß zusammentrete werde zweifellos eine Aktion stattfinden, welche dem Präsidenten Schwierigkeiten bereiten und die Beziehungen zwischen beiden Ländern spannend gestalten werde. Es werde damit die Agitation zur Verhinderung weiterer Anleihen an französische Städte und Industriekonzerne von neuem beginnen.

Vor neuen Unruhen in China?

Der englische Gesandte in Peking hat bei dem dortigen Auswärtigen Amt Vorstellungen zum Schutze des in Shenkiu gefangen gehaltenen Missionars Tomkinson erhoben. Nach einem Bericht der Missionsbehörde in Schanghai schwebt das Leben Tomkinsons und seiner Frau in höchster Gefahr, falls Shenkiu, das augenblicklich von den Truppen der Honan-Regierung angegriffen wird, fällt.

Die Beteiligung der Sozialisten am belgischen Kabinett.

Der Ausfall der belgischen Wahlen läßt es vermuten, daß die Sozialisten an der Kabinettsbildung beteiligt sein werden. Der Führer der Sozialisten, Vandervelde, hat sich über diese Frage folgendermaßen geäußert: „Ich kann Ihnen noch keine genaue Erklärung abgeben. Ich bin Soldat und werde dem Befehl meiner Partei folgen. Der Parteikongreß wird darüber entscheiden, ob sich die Partei an der Bildung der Regierung beteiligen soll, aber man darf sich nicht verhehlen, daß die Schwierigkeiten groß sind. Wenn auch die sozialistische Partei diszipliniert und einig ist, so ist das nicht bei der Rechten der Fall, wo es neben Konservativen, die der sozialistischen Idee und vielleicht auch einer Beteiligung der Sozialisten an der Regierung feindlich gesinnt sind, Elemente von entgegengesetzter Meinung gibt.

Unter diesen Bedingungen wäre es verfrüht, an die Möglichkeit eines Zusammengehens der drei Parteien zu denken, und es wäre ebenfalls gewagt, zu behaupten, daß die Krise, die sich entwickeln wird, schnell gelöst werden kann. Es ist übrigens nicht nötig, daß sich die Dinge derart schnell entwickeln; es gibt keine Gefahr im Hause; keine ernste Frage in der inneren Politik steht gegenwärtig auf der Tagesordnung. Die Geschäfte der Regierung werden zurzeit von dem Kabinett Theunis weitergeführt werden."

In kurzen Worten.

Der ehemalige Minister Abg. Ferid Bey ist zum türkischen Botschafter in Moskau ernannt worden.

*

Die Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln bereitet einen regelmäßigen Studentenaustausch mit den Vereinigten Staaten vor. Es ist beabsichtigt, deutsche Studierende auf etwa zwei Semester, die ihnen später auf das Studium angerechnet werden, nach Amerika zu schicken. Als Gegenleistung für die freie Aufnahme dort dürften in Deutschland einige Freistellen für amerikanische Studierende geschaffen werden.

*

Im Tscheka-Prozeß hat der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Wolff damit gedroht, bei seinem Plädoyer mindestens drei Tage zu sprechen.

*

Zwischen der Direktion der schweizerischen Bundesbahn und den Erben des beim Eisenbahnunglück von Bellingona verunglückten Staatsministers Dr. Helfferich ist eine Entschädigung von 250 000 Schweizer Franken vereinbart worden.

*

Der Vater des Schahs von Persien, Mohammed Ali Schah, starb, 54jährig, in San Remo. Die Leiche wird nach Teheran übergeführt werden.

*

In Brindisi ist Sonntag vormittag der Triester Dampfer „Candiano" unmittelbar nach der Ankunft aus Fiume in Brand geraten. Er war nach Tripolis mit einer Benzin-, Öl- und Holzladung unterwegs. Der Dampfer mußte ins Meer geschleppt und durch Schüsse versenkt werden.

*

In dem fünfeinhalbwöchigen Ausstand der Rauhwarenzurichter und -färber in Leipzig ist soeben eine Einigung zustande gekommen. Zwischen beiden Parteien wurde ein neuer Manteltarif, sowie ein Lohnabkommen beschlossen, das unter anderem eine Lohnerhöhung für Arbeiter um 5 v. H. gleich 3 Pfennig die Stunde vorsieht. Die Abmachungen haben bis Ende Juni Gültigkeit. Durch den Ausstand hat die Rauhwarenbranche erhebliche Verluste erlitten.

*

Die bayerischen Polizeibehörden haben erlaubt, daß zur Geburtstagsfeier Ludendorffs, der morgen 60 Jahre alt wird, heute abend bei Prinz Ludwigshöhe im Isartal eine Paradeaufstellung mit Fackelzug und Zapfenstreich stattfindet.

Die Antwort Herriots an Deutschland verzögert.

Paris, 8. April. Ministerpräsident Herriot hat gestern den Antwortsentwurf auf die deutsche Anregung, betreffend den Abschluß eines Sicherheitspaktes, mit Anmerkungen versehen an seine Verfasser zurückgegeben. Nach dem „Matin" wird noch eine zweite Korrektur mit weiteren Abänderungen erfolgen, so daß, wie es scheint, die französische Antwort nicht sofort den Alliierten zur Kenntnisnahme unterbreitet wird, was die Überreichung der Antwortnote in Berlin etwas hinauszögern könnte.

London, 8. April. Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt, Herriot habe den Entwurf der französischen Antwort auf das deutsche Paktangebot sehr abgeändert. Es verlaute, daß der Teil mit dem Fragebogen gestrichen sei, und daß die Antwort sich jetzt auf eine Reihe von Erklärungen beschränkt.

Die Vorschläge des neuen französischen Finanzministers.

Zu den letzten Ausführungen de Monzies schreibt der „Temps": „Fast die ganze Sitzung war von dem Vortrag de Monzies ausgefüllt. Dieser Vortrag bezog sich zunächst auf die gegenwärtige Finanz- und Währungslage und war gewissermaßen eine Bilanz der Vergangenheit und der Gegenwart. Dann ging der neue Finanzminister dazu über, die Pläne zu entwickeln, deren Genehmigung er nach der Billigung durch den morgigen Ministerrat vom Parlament verlangen wird. Diese Pläne sollen zugleich die ernste Lage des Schatzamtes und die Währungsschwierigkeiten beseitigen. Weiterhin führt der „Temps" aus, daß de Monzie ebenso wie der frühere Finanzminister Clémentel vorschlagen werde, infolge des größeren Umfanges der Geschäfte und des dadurch bedingten erhöhten Geldbedarfs die Emissionsgrenze für Banknoten von 41 auf 45 Milliarden Franks zu erhöhen. Andererseits seien immer nach dem „Temps" Maßnahmen notwendig, um die Finanzlage zu sanieren und einen Teil der Schuld, die schwer auf dem Lande lastet, zu tilgen oder zurückzukaufen. Die innere Schuld betrug am 15. Juli 1924 277855000000 Francs, davon 149½ Milliarden Schuld auf lange Sicht 47 Milliarden auf kurze Sicht und eine schwebende Schuld von 91 Milliarden 200 Millionen. Seitdem hat sich die Höhe der inneren Schuld kaum geändert. Aber die Zinszahlungen benötigen mehr als die Hälfte der Budgeteinnahmen. Um dem Schatzamt eine gewisse Elastizität zu geben und die Tilgung der äußeren Schuld zu beginnen, soll de Monzie eine freiwillige Zahlung vorgeschlagen haben, die einer zehnprozentigen Kapitalsabgabe entspricht. Falls die Zahlungspflichtigen diesem Appell nicht nachkommen sollten, würde die Abgabe in eine obligatorische umgewandelt werden.

Eine neue Rede Chamberlains.

Revision des Versailler Friedens.

Chamberlain hat eine neue große Rede gehalten, die große politische Tragweite besitzt weil er auf die Möglichkeit der Revision des Friedensvertrages von Versailles hinweist.

Chamberlain sagte: „Vor sechs Jahren ist der größte Friedensvertrag unterschrieben worden und man kann sich heute unter Staatsmännern Europas kaum bewegen ohne zu fühlen, daß heute noch keine Atmosphäre des Friedens vorhanden ist. Die Furcht hängt über Europa, daß der Krieg, wenn auch heute noch nicht und morgen auch nicht, vielleicht überhaupt nicht in meiner Zeit, aber doch in absehbarer Zeit ausbrechen wird, wenn es uns nicht gelingt, die Ansichten zu ändern, wenn wir außerstande sein sollten, die Furcht zu bannen, wenn wir nicht in der Lage sein sollten, Vertrauen und Sicherheit zu geben."

Zum Genfer Protokoll und der Sicherheitsfrage erklärte er: „Wir sind nicht in der Lage, Sicherheit zu gewähren in der Form eines Bündnisses mit den Freunden von gestern, gerichtet gegen unsere Gegner von gestern; wir sind bemüht, den Einfluß von England zu benutzen, um die Feinde von gestern in einem gegenseitigen Pakt zusammenzubringen, an dem auch wir uns beteiligen, indem wir durch Garantie Vertrauen verlangen. Wenn die Friedensverträge geändert werden sollen, werden sie doch im Laufe der Jahre geändert, wenn alle Unterzeichner der Auffassung sind, daß Änderungen erwünscht sind."

Rücktritt des Kabinetts Paschitsch.

Paschitsch, der durch den gegen die Minderheiten in Jugoslawien ausgeübten Wahlterror eine seltsame kulturelle Berühmtheit erlangt hat, — wir erinnern an die Mißhandlung des deutschen Abg. Dr. Kraft, — hat mit seinem Kabinett kein langes Leben gehabt. Aus Belgrad kommt soeben die Meldung, daß Paschitsch dem König seine Demission eingereicht hätte.

Aus anderen Ländern.

Internationale Radiokonferenz.

Genf, 7. April. In Genf wurde die internationale Rundfunkkonferenz eröffnet. Zweck der Konferenz ist, die Londoner Übereinkunft umzuändern und auszugestalten. Es soll eine europäische Vereinigung der Rundfunkgesellschaften mit dem Sitz in Genf errichtet werden. An der Konferenz sind Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Österreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei, Hollands, Spaniens und Norwegens vertreten.

Eine Anleihe für Oslo-Christiania.

Oslo 8. April. Die Stadt Oslo hat mit der Firma Kuhn, Loeb u. Comp. in Neuyork ein Abkommen über den Abschluß einer sechsprozentigen, 30 Jahre laufenden Anleihe von 8 Millionen Dollar abgeschlossen. In den ersten 5 Jahren findet keine Amortisation statt. Abgeschlossen wird die Anleihe durch die norwegische Kreditbank und die Firma Warburg in Hamburg.

Mussolini und die Börsenmakler.

Rom, 8. April. Mussolini empfing gestern die Vertreter der Börsenmakler und schloß mit ihnen ein Kompromiß ab, bei welchem die sogenannten erworbenen Rechte der Börsenmakler berücksichtigt werden. Infolgedessen wurde beschlossen, die Börse am Dienstag, dem 14. April, wieder zu eröffnen.

„Messagero" teilt mit daß die Eisenbahntarife für Personen um 25% für Waren, mit Ausnahme aller Lebensmittel, um 10% und mehr erhöht werden.

Nach „Risorgimento" wird der Staatszuschuß an den Klerus am 1. April jährlich betragen: für Pfarrer in Rom 6000 Lire, für Pfarrer im übrigen Italien 3500 Lire, für Bischöfe 17000 Lire und für Erzbischöfe 18000 Lire.

Letzte Meldungen.

Explosionsunglück.

Breslau, 8. April. Wie die „Schlesische Zeitung" aus Oels meldet, wurden bei der Vernichtung von schadhaft gewordenen Handgranaten beim Reiterregiment VIII drei Unteroffiziere tödlich und ein Gefreiter schwer verletzt. Die vier Soldaten waren vorzeitig aus den Deckungsgräben gekrochen.

Ein neuer Gegner der Türken.

London, 8. April. Reuter meldet aus Konstantinopel, daß Scheik Gasalo, der die persische Seite der Irakgrenze bewohnt, in den Aufstand getreten sei.

Annahme des Frauenstimmrechts in Frankreich.

Paris, 8. April. Die Kammer hat gestern das Frauenstimmrecht mit 390 gegen 183 Stimmen angenommen. Danach wird den Frauen vom 21. Lebensjahre ab das passive und aktive Wahlrecht für die Munizipal- und Kantonalwahlen zugestanden.

Der Nachfolger des Generals Raszewski.

Der frühere Kriegsminister General Sosnkowski übernimmt, wie die „Agencja Wschodnia" meldet, den Posten des kommandierenden Generals des Bezirks Posen an Stelle des Generals Raszewski, der zur Reserve übergeht.

Ein Flugverkehrsabkommen mit Dänemark.

(A. W.) Amtlich wird mitgeteilt, daß in Kopenhagen ein polnisch-dänisches Abkommen über die Einrichtung eines Verkehrs auf der Linie Warschau—Kopenhagen über Danzig und Putzig. Die allgemeine Verwaltung wird zu Polen gehören. Die Linie soll mit Hydroplanen neuesten Typs bedient werden. Diesem Abkommen wird sich auch Schweden anschließen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Bernhard von Bernuth

im 94. Jahre seines reichgesegneten Lebens.

In tiefer Trauer:

Johanna von Guenther, geb. **von Bernuth**
Bernhard von Bernuth-Heinzendorf
Marie Burchhard, geb. **von Bernuth**
Kurt von Bernuth-Retzburg
Otto von Bernuth-Borowo
Margret von Bernuth-Wiesau, geb. **Hardt**
Lucia von Bernuth, geb. **Freiin von Dalwig**
Marie von Bernuth, geb. **Hardt**
Ellinor von Bernuth, geb. **Haarhaus**
18 Enkel und **5 Urenkel.**

Borowo bei Czempin, den 7. April 1925.

Die Beisetzungsfeier findet am Sonnabend, dem 11. April, nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr in der Friedhofskapelle in Czempin statt.

Berichtigung.
In der Anzeige vom 5. dieses Mts. betreffend Firma **E. Minke**, Waffen-, Munition und Jagdartikel, Poznań, ul. Gwarna 15, muß es statt „Schonzeitslinten“ heißen „Schonzeitflinten“.



113. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
am **Mittwoch, dem 29. April 1925, vormittags 10 Uhr**
in **Danzig—Langfuhr**, Husarenkaserne I.

Auftrieb:

105 sprungfähige Bullen,
75 hochtragende Kühe,
110 hochtragende Färsen, außerdem
50 Eber und Sauen

der Yorkshire- und der veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.**

Eau de Cologne
Seifen und Parfüms
in- und ausländische Fabrikate empfiehlt
Drogerie MONOPOL, Szkolna 6
vis-à-vis des Städtischen Krankenhauses.
Spezialität: **Haarnetze.**

Apfelsinen

große Auswahl in besten vollsaftigen Qualitäten italienischer Marken „**Paterno Sanguini**“, bekannte Marken aus frisch eingetroffenen Tansporten empfiehlt

Wielkopolska Hurtownia owoców
Poznań, św. Marcin 77.
Telephon 3842.
Verkauf von 1 Dutzend aufwärts.

In der Kreisstadt Bolkenhain in Schlesien
sind **große Räume** eines ehemalig. Brauerei-Grundstückes **für Holzbearbeitungsfabrik, Tischlerei, Buchdruckerei** (im ganzen Kreise nur eine), **auch für sonstige Interessenten geeignet**, baldmöglichst **zu vermieten.** Gefl. Angeb. unt. **D. B. 1017** an **Ala Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Neue Bücher

sofort lieferbar,
zur Anschaffung empfohlen:

Dr. Blancke, Künstliche Brut u. Aufzucht des Geflügels, mit zahlreichen Abbildungen und 156 S., 2,25 zł.
Croce, Aufzucht, Haltung u. Verwertung des Wassergeflügels, mit zahlreichen Abbildungen u. 40 S., 0,75 zł.
Fechner, Kleine Viehzucht, mit 7 Vollbildern u. 137 S., gebunden 2,25 zł.
Nicolai, Leitfaden für den deutschen Seidenbauer, m. 22 Abbildungen und 64 S., 2,25 zł.
Unsere Rassekaninchen, Eine Sammlung von farbigen Wiedergaben der wichtigsten Rassen in Postkartenformat, 21 Stck. 3 zł.
Mahlich, Kaninchenzucht, m. 16 Bildtafeln u. 84 S. 1,50 zł.
Unsere Kaninchen, mit 36 farbigen Bildtafeln und 316 S. geb., 12 zł.
Nach auswärts m. Portozuschl.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Jetzt ist's Zeit!

Samen
(Gemüse u. Blumen b. Saat)
Steckzwiebeln
(Zittauer)
Obstbäume
(Pfirsiche, Aprikosen usw.)
Rosen (Stamm und Busch)
Beerensträucher
(Stamm und Busch)
Blütenstauden
in Sorten
60 000 Gladiolen
in prächtigen Farben
Pflanzen
für Balkon und Garten
empfiehlt in bester Qualität

Gärtnerei Gartmann
Poznań, Górna Wilda 92.
Verkaufsstände auf sämtl. Wochenmärkten.

Ich habe die Funktion eines **Schriftführers d. Deutsch. Theater-Vereins Posen** aus Gründen anderweitiger Dispositionen **niedergelegt.**

Boening,
Poznań, Jasna 1.

Erteile **Nachhilfeunterricht,** am liebsten an **Schülerin** des **Lyzeums.** Meld. u. **5102** an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Landwirt, 27 Jahre alt, evgl., poln. Staatsb., wünscht **Damenbekanntschaft** zwecks späterer **Heirat.** Einheirat in Landwirtschaft oder Geschäft bevorzugt.
Gefl. Off. unter **F. 5140** a. d. Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Osterwunsch!

Brünette Dame, Deutsch-Polin, evgl., aus besserem Hause, gewes. Hilfslehrerin, größere schlanke Figur, 23 J., auch geschäftsgewandt, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit späterem Vermögen und guter Aussteuer sucht passende Partie. Herren, denen an häusl. u. wirtschaftl. erzog. Lebensgefährtin gelegen, werden gebeten, ihre Adresse unter Darleg. der Verhältnisse zwecks Korrespondenz u. evtl.
Heirat
unt. **Zukunft Nr. 5133** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.
Photographie erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache!

Gesucht
wegen Erbschaftsregulierung als erste Hypothek
8—10 000 złoty
auf eine mit allem Komfort ausgestattete Villa mit parkartigem Garten in einer Kreisstadt der Provinz Posen. Grundstücksgröße ca. 5 Morgen.
Offerten unter **Nr. 5123** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tausch!

3 große Wohnhäuser in Berlin, einzeln oder zusammen, zu verkaufen oder gegen **ein Gut in Polen** auszutauschen.. Meldg. unt. **4997** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Große Verdienste
erzielen Sie durch den Verkauf direkt an Verbraucher meiner
erstklass. Milchzentrifugen, Fahrräder u. Nähmaschinen
evtl. auch auf Teilzahlung.
Reelle Vertreter hierfür überall gesucht.
Off. unt. **W. L. 1515** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Zum Osterfest!!

empfehle ich:
Ia. Weizenmehl
Obst- und Gemüsekonserven,
frische
Tafelbutter und Eier,
In- und ausländische Weine,
Südfrüchte,
sowie
sämtliche Kolonialwaren und Delikatessen.
Ständig vorrätig lebende Fische.
Erteile 2% Rabatt vom 8. bis 11. April cr.
B. Michałek,
Delikatessengeschäft.
Głogowska 100. Tel. 65-06.

Ankäufe u. Verkäufe

Glänzende Existenz!
Wäschespezialgeschäft,
Günst. Lage in Berlin W., anschließende 2 Zimmer-Wohnung aus **Erbschaftsgründen zu verkaufen.**
Mark 8000.—
Off. u. **J. H. 22962** an **Rudolf Mosse, Berlin, SW. 19.**

Fabrikneue Schreibmaschine,
System: **Mercedes,** Perlschrift, **günstig** zu **verkaufen.**
Zu besichtigen von 10—4 Uhr
Wolnica 3 I l.

Spielplan des Großen Theaters.

Mittwoch,	den 8. 4. „**Aida**“.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend,	den 9., 10. u. 11. 4. **Theater geschlossen.**
Sonntag,	den 12. 4. „**Legenda Baltyku**“.
Montag,	den 13. 4., nachm. 3 Uhr „**Madame Pompadour**“.
Montag,	den 13. 4., abends $7\frac{1}{2}$ Uhr „**Ballettabend**“.
Dienstag,	den 14. 4. abds. $7\frac{1}{2}$ Uhr „**Straszny Dwór**“.

Posener Bachverein.

Gründonnerstag, den 9. 4., nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr in der ev. Kreuzkirche in Lissa;
Karfreitag, den 10. 4., nachm. 5 Uhr in der ev. Kreuzkirche in Posen;
Sonnabend, den 11. 4., nachm. 4 Uhr in der ev. Kreuzkirche in Bromberg:

Matthäus-Passion

von Joh. Seb. Bach.

Sopran: Frl. M. Toll; Alt: Frl. Th. Bandel; Bariton: Prof. H. Weißenborn, sämtlich aus Berlin; Tenor: Kammersänger Pinks aus Leipzig; Baß: Konzertsänger Timäus aus Halle. Orchester vom Teatr Wielki.
Eintrittskarten (für Posen) zu 10, 8, 4, 2 zł in der Evang. Vereinsbuchhandlung, Texte $\frac{1}{2}$ zł.

Wir bieten antiquarisch gut erhalten an:

Prof. Holzt, Schule des Elektrotechnikers, IV. Band mit 1000 Abbildungen und 3 Tafeln, geb.
Prof. Cranz, analytische Geometrie des Punktes und der Geraden mit 92 Textfiguren, gebunden.
Ziegenberg, Die Elektrizitätslehre mit 213 Textfiguren, gebunden.
Dr. Mangold, Infinitesimalrechnung und die analytische Geometrie, mit 132 Textfiguren, geb.
Gansz, 5stellige Logarithm. u. Argonometr. Tafeln, N. Ausg., geb.
Heinichen, latein.-deutsches Schulwörterbuch, geb.
Heinichen, deutsch-lateinisches Schulwörterbuch, geb.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(früher Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.)
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Allen Freunden und Bekannten rufen wir bei unserer Ausreise nach Deutschland ein
herzliches Lebewohl
zu.
Familie
Heinrich Gentes.
Leiperode.

!! Achtung !!

Hühneraugen, Hornhaut beseitigt radikal und sicher unter Garantie
St. Kucharski's Hühneraugenmittel
erhältlich nur in der
Drogerja pod białem Orłem,
Podgórna 6.
Stets treffen Danksagungen ein.

Haus mit Garten,

für Handwerker geeignet, bei einer Anzahlung von ca. 3000 bis 4000 Mark per bald **zu verkaufen.**
Otto Brunn, Bäckermstr., Guhrau, Bez. Breslau.

Hochprozentige Kalisalze und Chilisalpeter
liefern wir sofort waggonweise von unseren Lagern.

Poznański Bank Ziemian
S. A.
Oddział Rolniczo-Handlowy
Centrala: Poznań, Aleje Marcinkowskiego 13.
Telephon 1393, 1394, 3693, 3697.

Autos verleiht

privat bei billigster km-Berechnung
Zakład Wulkanizacyjny
W. Müller, Poznań,
Tel. 6976. ul. Dąbrowskiego 34/36. Tel. 6976.

Windmühle,

mit allen neuzeitlichen Maschinen eingerichtet, **sofort preiswert zu verkaufen.**
Max Brunn, Müllermstr., Guhrau, Bez. Breslau.



Großes möbliertes Zimmer
Nähe des Botan. Gartens
sofort zu vermieten
Siemiradzkiego 8, I. Etg.

Möbl. Zimmer
ohne Betten und Wäsche von sofort zu vermieten
ul. Skarbowa 15 II l.

Deutscher Student
sucht zum 20. bezw. 15. April
möbliertes Zimmer
mit, evtl. auch ohne Pension.
Angeb. unt. **5124** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.